Nr. 203. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 3. Mai 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. Wenn sich heute die wohlgesinnten Elemente in Staat und Gesellschaft so ziemlich allenthalben wegen des glimpflichen Verlaufes der Arbeitermaifeier beglückwünschen, so ist dies naturgemäß am meisten dort der Fall, wo die Eventualität einer Ausartung der Kundgebung in einen revolutionären Putsch nahe lag. Besorgnisse dieser Art wurden vornehmlich aus den romanischen Staaten Europas signalisirt und es kann nicht geleugnet werden, daß die Möglichkeit unliebsamer irredentistischer Zwischenfälle in Italien, revolutionärer Handstreiche der „schwarzen Bande" in Barcelona und anderen der Arbeiter-Internationale affiliirten Industriestädte der iberischen Halbinsel, tumultuarische Zusammenrottungen in den Kohlendistrikten Belgiens, namentlich aber Straßenunruhen in Paris, Lyon rc. gegeben war. Indeß ist, von unbedeutenden und isolirten Einzelvorkommnissen abgesehen, auch in den romanischen Ländern der ominöse 1. Mai ohne Erschütterungen der politischen Ordnung abgelaufen. Dieses günstige Resultat ist in erster Linie dem entschlossenen Geiste, der an den betreffenden Regierungsstellen herrschte, zu danken. Das umfassende Aufgebot militärischer und polizeilicher Schutzmaßregeln übte auf den turbulenten Janhagel einen heilsamen Schrecken, während die eigentlichen Arbeiter ihr Demonstrationsbedürfniß durch Veranstaltung von Umzügen und sonstigen der Neigung des Romanenthums zu effektvoller Inscenirung entgegenkommenden Arrangements befriedigten. Wenn man im Allgemeinen dem 1. Mai das Zeugniß ausstellen darf, daß er auf ein eklatantes Fiasko der Umsturzpropaganda hinauskam, so gilt das in erhöhtem Maße von seinem Verlauf in den romanischen Ländern. Dort lag und liegt der sozialrevolutionäre Zündstoff bedeutend reichhaltiger und für gelegentliche Brandstifter zugänglicher umher als anderswo, und wenn es gleichwohl nirgends zu einer Explosion gekommen ist, so liegt der Grund dafür zunächst ja zweifellos in der festen, durch ein imposantes materielles Machtaufgebot unterstützten Haltung der betreffenden Regierungen, dann aber vornehmlich in dem herrschenden Geiste der Zeit, welcher, von Deutschland, und der deutschen Initiative zu sozialen Reformen ausgehend, seinen moralischen Eroberungszug durch die Welt angetreten hat. Die Arbeitermassen aller Länder müßten doch endlich nur noch mit halbem Ohre den Einflüsterungen der Umsturzapostel horchen, seitdem ihnen das hochherzige Vorgehen der Hohenzollernmonarchen einen praktisch gangbaren und in absehbarer Zeit zu erstrebenswerthen Zielen führenden Weg der Abstellung ihrer berechtigten Klagen und Erfüllung ihrer erfüllbaren Wünsche gezeigt hat. So ungemein groß eben ist der Respekt, den das pflichttreue Walten der Hohenzollern über ihr Herrscheramt bis in die fernsten Länder verbreitet hat, daß es wie eine stillschweigende Abrede durch die Arbeiterwelt des Universums geht, vorerst Gewehr bei Fuß abzuwarten, was seitens der durch das deutsche Beispiel an ihre Pflicht gemahnten außerdeutschen Regierungen und sonstigen Instanzen für die Förderung der Arbeiterwünsche geschehen wird. Der gesunde Menschenverstand aber sagt ihnen, daß sie einstweilen ihrer Sache keinen schlimmeren Dienst erweisen könnten, als durch vom Zaune gebrochene Gewaltthätigkeiten. Wenn diese Erkenntniß als der tiefere Grund zu betrachten sein dürfte, weshalb auch die so leicht entflammten Romanen sich am 1. Mai konsequent zurückhielten, so würde die deutsche Sozialpolitik gerade am 1. Mai einen schier unverhofft schnellen Erfolg gehabt haben.

— Die Bataillone des 1. Garde-Regiments z. F. wurden heute Vormittag von Se. Majestät besichtigt. Die Bataillone folgten in Zwischenräumen von ¾ Stunden auf einander nach der Nummer. Die einzelnen Bataillone standen in Breitkolonne mit dem Rücken gegen die Kirsch Allee. Der Anzug war feldmarschmäßig ohne Haarbusch, mit Tuchhosen. Prinz Friedrich Leopold führte die 4. Kompagnie. Auf dem rechten Flügel stand die Musik, neben derselben die direkten Vorgesetzten mit dem kommandirenden General, Freiherrn von Meerscheidt-Hüllessem an der Spitze, unter der Suite der kommandirende General des 3. Armeekorps, Generallieutenant und Generaladjutant von Versen, die Generaladjutanten von Hahnke und von Wittich, sowie die Militär-Bevollmächtigten.

Um 9½ Uhr erschien zu Pferde in der Uniform des 1. Garde-Regiments z. F. unter Vorritt des Flügeladjutanten von Lippe und Freiherrn von Seckendorff, Se. Majestät der Kaiser, begleitet vom Fürsten von Hohenzollern, dem Erbprinzen von Hohenzollern, dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und dem Prinzen Rupprecht von Baiern; letzterer trug die Uniform des 3. baierischen Feld-Artillerie-Regiments, auf dem Helm den rothen Haarbusch, da sich der Prinz heute bei Sr. Majestät gemeldet hatte. Der Kaiser kam vom Stadtschloß in Potsdam, wo er der Frau Prinzessin Friedrich Leopold einen Besuch abgestattet hatte. Von fürstlichen Damen war zur Besichtigung nur die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern in offener zweispänniger Hofequipage erschienen und wohnte der Besichtigung bis zu Ende bei.

Beim Herannahen Sr. Majestät präsentirte das 1. Bataillon, der Kommandeur überreichte den Frontrapport, und unter den Klängen des Präsentirmarsches des 1. Garde-Regiments z. F. ritt der Kaiser die Front ab. Es folgte alsdann ein zweimaliger Parademarsch, zuerst in Zügen, dann in Kompagniekolonnen mit aufgepflanztem Seitengewehr. Die Kompagniechefs blieben zu Pferde. Beim 2. Vorbeimarsch befahl der Kaiser, daß die Musik den Armeemarsch Nr. 187 „Sebastopol" spielen sollte. Das Marschtempo betrug genau 114 Schritt in der Minute.

Das 1. Bataillon führte dann sehr exakte Front- und Seitenmärsche in Linie und in Kompagniekolonne, im Tritt und ohne Tritt, sowie im Laufschritt aus. Sehr bedeutende Strecken wurden in Linie mit schlagenden Tambours im Vorgehen und Zurückgehen in tadelloser Richtung und Fühlung zurückgelegt. Gleich vorzüglich waren die Flankenmärsche mit der „Halb Rechts"- bezw. „Halb Links"-Wendung. Nach dem Schluß dieser Besichtigung besprach Se. Majestät eingehend das Gesehene mit den Offizieren. In gleicher Weise folgten alsdann die Besichtigungen der beiden anderen Bataillone.

Nach der Besichtigung der beiden ersten Bataillone nahmen dieselben verdeckte Aufstellung in dem Nedlitzer Gehölz und in der Vierecks-Remise, um sich später zum Gefecht zu entwickeln. Das Leib-Garde-Husaren-Regiment nahm verdeckt im Schragen, das Regiment der Garde du Corps verdeckt in dem Gehölz des Ruinenberges Aufstellung. Das Füsilier-Bataillon besetzte den Waldrand des Pfingstberges und die Angermannsche Remise, um so eine Flankenstellung zum Bornstedter Feld einnehmend, das Debouchiren der beiden ersten Bataillone, welche sich von Nedlitz aus im Vormarsch auf Potsdam befanden, zu hindern. Es kam zu einem Angriff über die freie Ebene gegen die nördliche Spitze des Gehölzes am Pfingstberg. Die Leib-Garde-Husaren, in 2 Treffen formirt, ritten eine glänzende Attacke. In dem Augenblick, wo die Intervallen durchritten wurden und beide kämpfenden Parteien in dichte, undurchsichtliche Staubwolken eingehüllt waren, debouchirte das Regiment „Garde du Corps" aus dem Gehölze des Ruinenberges, formirte sich in Eskadrons und ritt gegen den feindlich linken Flügel an. Als sich der Staub verzogen hatte, sahen sich daher die Bataillone von Neuem durch die Lanzen der Garde du Corps bedroht — immerhin blieb aber noch Zeit genug, um einige wohlgezielte Salven auf die einstürmende Kavallerie abzugeben. In diesem Augenblick wurde das Ganze Halt geblasen. Seltsam kontrastirte das rauchfreie Pulver gegen den undurchdringlichen Staub der attackirenden Kavallerie. Nach der Schlußkritik machten die Truppen noch einen Parademarsch vor dem allerhöchsten Kriegsherrn, der dann an der Spitze des 1. Garde-Regiments z. F. in Potsdam einrückte.

— Ueber das Deutschthum in Rußland schreibt der „Hamb. Korrespondent":

In Rußland werden die Maßnahmen zur Unterdrückung des Deutschthums fortgesetzt. Der General-Gouverneur Ignatiew hat im Anschluß an die neuerdings ergangene Bestimmung, daß die ausländischen Kolonisten sich der nächstgelegenen Wolost einzufügen haben, ein Zirkular erlassen, um denjenigen deutschen Pächtern zu Leibe zu gehen, die noch laufende gültige Kontrakte haben und welche auf Grund der bisherigen Gesetzgebung gegenwärtig noch nicht vertrieben werden konnten. Durch diesen Zirkularerlaß werden die russischen Behörden angewiesen, die ausländischen Pächter aufzufordern, sie sollten entweder binnen eines Jahres sich als „Bauern" von der benachbarten russischen Bauern-Gemeinde aufnehmen lassen oder das Land binnen dieser Zeit räumen. Deutsche Pächter, die hiervon betroffen werden, giebt es in Podolien etwa hundert, die 5000 Morgen und darüber unter dem Pfluge haben. Mancher von ihnen hat mehr als 100,000 Rubel in den gepachteten Boden gesteckt und verbaut. Es beläuft sich also der Verlust, den die Betreffenden erleiden, wenn sie das Land verlassen müssen, auf viele Millionen. Nun ist in dem Erlasse des General-Gouverneurs besonders gesagt, die ausländischen Pächter hätten sich bei ihrer Aufnahme in den Verband der Dorf-Gemeinde ausdrücklich und durch Unterschrift zu verpflichten, daß sie ihre Obliegenheiten der Gemeinde gegenüber persönlich vollziehen werden ohne sich hierbei durch einen russischen Bauern vertreten zu lassen. Die Pächter müßten also unter anderem persönlich für Wegearbeiten Steine fahren, und auch, wenn die Reihe an sie kommt, im Dorfe Nachtwächterdienste leisten; gar nicht zu reden von den übrigen Nachtheilen, die sie dadurch erleiden, daß sie unter die Gerichtsbarkeit der Wolost und die Willkür der Starosten gestellt würden. Die Pächter werden daher kaum diese Bedingungen erfüllen können und viele in harte Bedrängniß gerathen.

— Auch in Dänemark waren die Sozialisten eifrig bemüht, für die Feier des 1. Mai Propaganda zu machen, die Agitatoren waren eifrigst bemüht, die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit am 1. Mai zu bestimmen, aber, wie der Verlauf des Tages gezeigt hat, ohne den geringsten Erfolg. Interessant ist es aber heute noch, die gesunden Anschauungen zu lesen, welche vom Hauptvorstande des Kopenhagener Arbeiterschutz-Vereins, sowie von den Vorständen der sachlichen Abtheilungen desselben in einem Aufruf an die Arbeiter ausgesprochen werden. Der Aufruf lautet: „Arbeiter und Meinungsgenossen! Wir fordern Euch auf, an der 1. Mai-Demonstration nicht theilzunehmen, weil diese ausschließlich als Glied in der sozialistischen Agitation arrangirt ist. Wir protestiren gegen das selbstangeeignete Recht, die Demonstration als Ausdruck für die Anschauungen des Arbeiterstandes zu bezeichnen. Die Sozialisten sind nicht gleichbedeutend mit den Arbeitern, und im vorliegenden Falle ist es Thatsache, daß zahlreiche Arbeiter entweder gegen Einführung des Normalarbeitstages oder jedenfalls doch gegen die beabsichtigte Demonstration sind. Wir rathen von der Theilnahme ab, weil es ganz meinungslos ist, einen Arbeitstagstag ohne jegliche positive Ausbeute einzubüßen. Die Demonstration wird nicht im geringsten Grade von Bedeutung sein, da es nicht möglich sein wird, dadurch einen klaren, bestimmten Ausdruck für die Anschauungen der Arbeiter über den Normalarbeitstag zu erlangen. Ein solcher kann nur — und auch annäherungsweise — durch geheime Abstimmung in den verschiedenen Fächern erlangt werden. Wir rathen davon ab, gegen den Wunsch des Arbeitgebers zu feiern, weil solches ganz unberechtigt ist und in Widerstreit mit gebührlichem und loyalem Auftreten steht. Falls von sozialistischer Seite versucht werden sollte, die Niederlegung der Arbeit durchzuzwingen, ersuchen wir, Mittheilungen hierüber dem Bureau des „Arbeiterschutz-Vereins" zuzustellen. Unser, den Arbeitern gegebener Rath, an den sozialistischen Festlichkeiten nicht theilzunehmen, ist nicht gleichbedeutend mit der Verwerfung des Gedankens an einen Normalarbeitstag. Wir sind der Meinung, daß diese große und eingreifende Frage bei Weitem nicht erkannt und in seinen Konsequenzen nicht durchdacht genug ist, um jetzt schon einen bestimmten Vorschlag erzeugen zu können. Namentlich muß es als undurchführbar betrachtet werden, die Sache durch allgemeine Gesetzbestimmungen zu ordnen, gleichwie es unmöglich ist, für alle Fächer dieselbe Arbeitszeit festzustellen. Selbstfolglich muß man in seinen Bestrebungen, die Lage des Arbeiterstandes zu verbessern, die Möglichkeit einer Regulirung der Arbeitszeit versuchen, dabei gilt es aber, mit der größten Behutsamkeit vorzugehen, damit das Ziel nicht verfehlt und durch Vernichtung der Produktion nicht größere Arbeitslosigkeit und geringerer Verdienst als der jetzige geschaffen wird. Durch unreife, mit brutalem Uebermuth gestellte Forderungen erreichen die Arbeiter Nichts; sie hemmen im Gegentheil die gerade jetzt in Europa gemachten Schritte zur Erreichung gesunder Arbeiterreformen."

— Einem Schreiben des Papstes Leo XIII. an den Erzbischof von Köln, welches auf eine Anregung der deutschen Regierung zurückgeführt wird, entnehmen wir nach der „Köln. Volksztg." folgende Stelle:

„Da die kaiserlich deutsche Regierung bestimmt hat, daß den katholischen Missionaren der Zugang zu den unter ihrer Schutzherrschaft stehenden afrikanischen Gebieten offen stehen solle, so können Wir nicht umhin, Dich und die übrigen ehrwürdigen Brüder, welche an der Spitze der Bisthümer des deutschen Reichs stehen, immer wieder zu eifriger Nachforschung zu ermahnen, ob unter der deutschen Geistlichkeit, welche so herrliche Beispiele der Standhaftigkeit, der Geduld und des apostolischen Eifers gegeben, Männer zu finden, die von Gott berufen sind, unter jene unglücklichen Stämme Afrikas das Licht des Evangeliums zu tragen. Damit dieselben aber um so leichter dem Rufe Gottes folgen können, wünschen Wir dringend, daß durch Deine und anderer Bischöfe des deutschen Reichs Bemühung, mit Unterstützung der Gläubigen, eine Anstalt gegründet werden möge, in welcher eingeborene Kleriker zur Uebernahme der afrikanischen Mission vorgebildet werden, nach Art des in Belgien gegründeten Kollegiums, in welchem jene Aufnahme finden, die das Evangelium im Kongostaate verkündigen sollen. So wird bald eine edle Pflanzstätte vorhanden sein, aus ihr kann man Setzlinge des wahren Weinstockes, d. h. Christi, entnehmen und nach Afrika verpflanzen. Sehr angenehm, ehrwürdiger Bruder, wird es Uns deshalb sein, wenn Du von dem Inhalt dieses Schreibens die andern Bischöfe des deutschen Reichs in Kenntniß setzest, und wenn Ihr dann alle, gleichen Sinnes, mit vereinten Kräften an der glücklichen Erreichung jener Ziele arbeitet, welche Wir zum Wohle eurer Bürger wie der Elenden Afrikas Dir dringend ans Herz gelegt haben."

— In der freisinnigen Presse fängt man an zu bezweifeln, daß der Entschluß der Reichsregierung, das Sozialistengesetz mit dem 30. September ohne jeden Ersatz ablaufen zu lassen, bereits so feststehe, wie man bisher angenommen hat. Offenbar verschließt man sich nicht der Empfindung, daß die Vorgänge der jüngsten Zeit doch zu einer erneuten und sehr ernsten Erwägung der nach dem Verschwinden des erwähnten Gesetzes zu gewärtigenden Eventualitäten auffordern. Noch operirt man freilich mit den altbekannten Redensarten, das Sozialistengesetz habe nichts genützt, unter ihm sei die Sozialdemokratie nur stetig gewachsen u. s. w. Es klingt das aber um so seltsamer in einem Augenblicke, wo man es sich recht wohl gefallen läßt, daß auf Grund eben dieses Gesetzes die sozialdemokratischen Maiversammlungen verboten sind und damit eine unleugbare Gefahr beschworen ist. Auch die noch immer wiederholte Behauptung, das Sozialistengesetz sei unvereinbar mit der in den kaiserlichen Erlassen proklamirten Sozialpolitik, widerlegt sich von selbst. Das Sozialistengesetz richtet sich nicht gegen eine auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung sich bewegende Arbeiterschutzgesetzgebung, sondern einzig und allein gegen die auf den Umsturz dieser Ordnung abzielenden Bestrebungen. Hinderlich für eine versöhnende Sozialpolitik kann nur eine falsche Handhabung des Sozialistengesetzes werden; richtig gehandhabt ist es für eine solche Politik nicht nur förderlich, sondern geradezu unentbehrlich. Es ist gar kein Zweifel, daß sich Viele in dieser Ueberzeugung heute bestärkter fühlen als je. Warum sollte es in den maßgebenden Kreisen nicht ebenso sein? Woher stammt denn überhaupt die Gewißheit, daß man dort das Sozialistengesetz aufgegeben hat? Man beruft sich auf Gerüchte über die Anschauung des Kaisers. Was aber bloße Gerüchte werth sind, hat man in der letzten Zeit reichlich zu erfahren Gelegenheit gehabt. Sehr begreiflich ist allerdings, wenn sich der freisinnigen Presse eine unverkennbare Angst bemächtigt bei dem Gedanken, daß gerade diese Gerüchte unbegründet sein könnten. Für die freisinnige Partei ließe sich eine größere Verlegenheit kaum denken, als die Wiedereinbringung des Sozialistengesetzes in irgend einer Form. Dasselbe anzunehmen ist ihr nach der bei den letzten Reichstagswahlen abgegebenen feierlichen Erklärung unmöglich, andererseits aber könnte die Verantwortung, welche sie mit der Ablehnung für alle daraus entstehenden Folgen übernehmen würde, ihr je nach den Ereignissen aufs äußerste verderblich werden. Es ist kein Geheimniß, daß gerade den Freisinnigen das Nichtzustandekommen eines dauernden Sozialistengesetzes in der letzten Session sehr unangenehm gewesen ist. Wie die Dinge jetzt liegen, müssen sie aufs dringendste wünschen, daß die Regierung die Verantwortung für die Aufhebung des Sozialistengesetzes allein übernimmt. Selbstverständlich wird die Regierung aber diesem Wunsche nicht aus dem Grunde entsprechen, um den Freisinnigen und dem Zentrum eine große Verlegenheit zu ersparen. Nur wenn sie selbst die Ueberzeugung von der Entbehrlichkeit eines derartigen Spezialgesetzes gewonnen hätte, würde sie auf eine Wiedervorlegung desselben verzichten können. Wenn man erwägt, daß in Preußen noch derselbe Minister des Innern im Amte ist, welcher erst vor einem Vierteljahr ein solches Gesetz als schlechterdings unentbehrlich bezeichnete, so ist an einen solchen Verzicht schwer zu glauben. Hoffentlich wird die am nächsten Dienstag zu erwartende Thronrede darüber Klarheit bringen.

— Sir Percy Anderson, der Obersekretär des afrikanischen Departements des auswärtigen Amtes, ist am Mittwoch von London abgereist, um in Berlin im Auftrage des Marquis von Salisbury mit dem deutschen auswärtigen Amte über die Lage der Dinge in Ostafrika zu konferiren. Es sind viele Dinge vorhanden, welche einer freundlichen Aufklärung bedürfen, und da Sir Percy Anderson in ostafrikanischen Angelegenheiten gut bewandert ist, wurde er ermächtigt, mit der deutschen Regierung in einen Meinungsaustausch zu treten, der später dem Premierminister unterbreitet werden wird.

— Der altkatholische Geistliche Professor Dr. Friedrich hat, dem „Schwäb. Merkur" zufolge, auf das bisher von ihm innegehabte Benefizium an der Münchener Allerheiligenhofkirche verzichtet.

— Der Reichskanzler General v. Caprivi ist seit dem Antritt seines Amtes mehrfach über seine Stellung zu der Kolonialfrage von Persönlichkeiten, welche mitten in der kolonialen Bewegung stehen, befragt worden und hat bereitwilligst darüber Auskunft gegeben. Aus den Erörterungen, über die wir uns begreiflicher Weise nicht weiter auslassen können, geht soviel hervor, daß der neue Reichskanzler den kolonialen Unternehmungen ein reges Interesse entgegenbringt und auch diese Seite unseres nationalen Lebens nach Kräften zu fördern bestrebt sein wird.

— Wie aus dem vom Abg. Dr. Langerhans erstatteten Bericht über die Kommissionsberathung des Antrags Rickert über Regelung des Beginns und des Endes der Schulpflicht hervorgeht, wurde in der Kommission vom Ministerialdirektor Dr. Kügler mitgetheilt, daß bereits ein Gesetzentwurf über Bestrafung der Schulversäumnisse, „mit dem naturgemäß eine Bestimmung über die Schulzeit verbunden sein müsse", im Kultus-Ministerium fertiggestellt sei und vielleicht noch in dieser Session dem Abgeordnetenhause zugehen würde.

— Gestern Abend 9½ Uhr verstarb hier in dem Sanatorium des Dr. Oppenheim, Lessingstraße, Se. Durchlaucht Karl Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen im Alter von 69 Jahren. Seit längerer Zeit litt er an einer bösen Geschwulst und sein Zustand verschlimmerte sich in den letzten Monaten und wurde unheilbar, da eine Operation ausgeschlossen war. Am 19. vorigen Monats wurde der Prinz in das Sanatorium überführt, wo er, wie erwähnt, gestern verstarb.

— Man schreibt aus Hamburg: Aus dem südlichen Kamerungebiet ist die Einrichtung neuer Faktoreien am Malimbaflusse zu melden. Die neueste Ausgabe der „Afrika-Post" berichtet darüber wie folgt:

„Nachdem es den ersten ebenso energischen als glücklichen Operationen des Lieutenants Morgen (von der Batanga-Station) Mitte Januar d. J. gelungen ist, der Bevölkerung am Malimbaflusse Respekt einzuflößen, machen sich schon jetzt die damit für den Handel verbundenen Vortheile dadurch besonders bemerkbar, daß es der Firma C. Woermann möglich geworden ist, eine Reihe von neuen Faktoreien am Malimbaflusse ins Innere vorzuschieben und mit den Eingeborenen des Hinterlandes Verträge abzuschließen, die einen erneuten Aufschwung des westafrikanischen Landes gewährleisten."

Zur Illustration der gegenwärtigen Bedeutung des Handels mit Westafrika mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß die Woermann-Linie ihre jetzt aus 10 größeren Seedampfern bestehende Flotte um 3 weitere Dampfer binnen ganz Kurzem vermehren wird, so daß alsdann allein von Hamburg aus 13 große Dampfschiffe in der westafrikanischen Fahrt beschäftigt werden, eine Thatsache, die doch den Gegnern der Kolonialpolitik zu denken geben sollte. Zur Zeit leben etwa 20 große Firmen in Hamburg ausschließlich von dem westafrikanischen Geschäft.

— An die Reise des Kaisers nach Straßburg und Darmstadt haben sich eine Reihe von Gerüchten geknüpft, die trotz der Sicherheit, mit der sie aufgetreten sind, doch des thatsächlichen Bodens durchaus entbehren. Die Zusammenkunft, welche unser Kaiser mit der Königin Viktoria hatte, konnte unter allen Umständen nur dazu dienen, den Beziehungen, welche Deutschland mit dem britischen Reiche verbinden, eine neue Sanktion zu geben; diese Beziehungen sind bereits derart gefestet, daß von einer Verstärkung derselben die Rede nicht mehr zu sein braucht; es hat sich, wie verlautet, die vollständige Uebereinstimmung der beiden Mächte in ihrer Friedenspolitik aufs neue ergeben. Die Meldung, daß die Angelegenheiten des Herzogs von Cumberland und der Welfenfonds besprochen worden seien, wird der „Nat.-Ztg." als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet; von englischer Seite ist die vollständige Aussichtslosigkeit derartiger Versuche angesichts der Persönlichkeit des welfischen Prätendenten längst erkannt. Was die Mittheilungen über die Aufhebung der elsaß-lothringischen Paßverordnung oder eine wesentliche Modifikation derselben betrifft, so sind dieselben ohne Begründung. Daß die Sorgfalt der Regierung nach wie vor darauf gerichtet ist, berechtigte Interessen möglichst zu schonen, ist selbstverständlich.

— In der am 1. d. M. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde über die Wiederbesetzung erledigter Stellen bei mehreren Disziplinarkammern, sowie über den Sr. Majestät dem Kaiser wegen Wiederbesetzung einer Rathsstelle beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschlag Beschluß gefaßt. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Gesetzentwurfs, betreffend die Friedens-Präsenzstärke des deutschen Heeres, an die Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Von der auf Veranlassung der Reichs-Kommission zur Untersuchung der Rheinstromverhältnisse erfolgten Veröffentlichung einer hydrographischen, wasserwirthschaftlichen und wasserrechtlichen Darstellung des Rheinstromgebiets nahm dieselbe Kenntniß. Die beantragte Zahlung des Gehalts an einen Reichsbeamten in Vierteljahrsraten wurde genehmigt. Endlich wurde über das Rekursgesuch eines Reichsbeamten gegen seine unfreiwillige Versetzung in den Ruhestand Beschluß gefaßt.

— Nach einer Meldung der „Hamb. Nachr." wird das Gerücht, das Septennat solle aufgegeben werden, in Kreisen des Bundesraths als irrthümlich angesehen, während eine gewisse Verstärkung der Friedenspräsenzstärke bis zum Ablauf des Septennats in Aussicht genommen scheint.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Mai. Von den Wiener Abendblättern ist nur die „Wiener Abendpost" heute erschienen.

† **Pest**, 1. Mai. Wie die „Budapester Korrespondenz" meldet, habe der Kaiser gestattet, daß der Betrieb des Budapester Staats-Telephonnetzes auf eine Aktien-Gesellschaft übergehe, welche von der ungarischen Kommerzialbank gegründet werde.

† **Pest**, 1. Mai. Die Modewaarenfirma Johann Poll und Sohn ist insolvent; die Passiven betragen 117,000 Gulden.

† **Prag**, 1. Mai. Das „Prager Tageblatt" meldet einen Streik in den Prinz Schaumburg-Lippe'schen Steinkohlengruben in Schwadowitz.

† **Graz**, 1. Mai. Die erste Grazer Aktienbrauerei erklärt die streikenden Faßbinder für entlassen und wird sich mit andern Arbeitskräften versehen.

Die gestern hier abgehaltenen Arbeiterversammlungen verliefen sehr ruhig.

Frankreich.

Paris, 29. April. Bei Gelegenheit der vorgestern erfolgten Rückkunft des Staatsoberhauptes streckten einige royalistische Blätter ihre Fühler gegen das Elysée aus, um zu erfahren, ob der Präsident Carnot noch nicht gewillt sei, den jungen Gefangenen von Clairvaux in Freiheit zu setzen. Diese Fühler hatten sogar kürzlich eine drohende Form angenommen; denn man gab zu verstehen, daß der Herzog von Orleans die Trauung mit seiner Base im Gefängniß vornehmen lassen werde. Unglücklicherweise fehlen dem Gefangenen zu einer Trauung die nöthige Freiheit, der Geistliche, die Trauzeugen, die kirchliche Verkündigung rc., so daß die Drohung mit einer Agitation durch die Trauung im Gefängniß etwas lächerlich herauskommt; bekanntlich betitelt sich der Gefangene als erster Rekrut Frankreichs; man darf somit die Bemerkung machen, daß der Rekrut es nicht also eilig mit seiner Heirath haben kann, denn als Rekrut muß er doch wissen, daß ein einfacher Soldat sich nicht ohne ganz besondere Erlaubniß des Kriegsministers verheirathen darf.

Wie erinnerlich, wurde vor einiger Zeit gemeldet, daß der Oberbefehlshaber im französischen Sudan, Eskadronschef Archinard, am 6. April Segu-Sikoro, die Hauptstadt des Segu-Reiches, eingenommen und besetzt hat. Ueber dieses Reich und dessen Hauptstadt bringen nunmehr hiesige Blätter folgende Details:

Segu-Sikoro, die Hauptstadt des Reiches von Ahmadu Scheiku, liegt am Ufer des Niger, 200 Kilometer vom französischen Hafen Bammako und 100 Kilometer von Nyamina entfernt, wo ein kleines Fort errichtet werden soll, welches jenes von Bammako ersetzen wird. Ahmadu ist der älteste Sohn von El Hadji-Omar, des großen muselmanischen Eroberers, welcher sich im westlichen Sudan ein großes Reich gründete. Französische Offiziere haben zu wiederholten Malen versucht, sei es zu Wasser, sei es zu Lande, in die Hauptstadt Ahmadu's zu gelangen, um mit dem Sultan einen Vertrag abzuschließen. Der Sultan ließ die französischen Missionen lange in der Umgebung der Hauptstadt auf seine Antwort warten und verabschiedete sie schließlich, ohne eine ernste Abmachung zu treffen. Er zeigte namentlich eine lebhafte Abneigung gegen die Dampfschiffe. Als er bemerkte, daß die Franzosen trotz seiner ablehnenden Haltung den Fluß befuhren und mit ihren Dampfschiffen an seiner Hauptstadt vorbeikamen, zog er sich in das Innere seines Reiches zurück. Als die Franzosen zuletzt auf dem Niger nach Timbuktu vordrangen, suchten sie Gelegenheit, auch die Verhältnisse von Segu kennen zu lernen. Sie bemerkten, daß die Mauern dieser Stadt keinen ernstlichen Widerstand leisten konnten, und erfuhren auch, daß der Sultan seinen Schatz dort gelassen hatte. Thatsächlich hat die nach Segu entsendete Expedition den königlichen Schatz, etwa 100,000 Franks in gemünztem Golde, vorgefunden. Der Sultan wird nunmehr ohne Zweifel nicht ablehnen, mit den Franzosen einen Freundschafts- und Schutzvertrag abzuschließen."

Paris, 1. Mai. Paris wird den Gemeinderath haben, den es verdient und den es sich freiwillig gegeben. Den Boulangisten ist es gegangen, wie bei den Abgeordnetenwahlen: sie haben das Fell des Bären verkauft bevor sie ihn erlegten. Vierzig Sitze sind uns heute schon sicher, sagte vor einem Monat Laguerre, und die andern werden wir auch noch kriegen. Und nun erringen die Boulangisten einen einzigen und werden bei den 59 Stichwahlen kaum mehr als drei erlangen! Die Boulangisten haben offenbar jegliche Fühlung mit dem Volke verloren, wissen selbst gar nicht mehr, wie es mit ihnen steht, Paris aber erhält seinen alten Gemeinderath wieder, wie Frankreich seine alte Kammer vor einem halben Jahre wiedergewählt hat. Der Boulangismus hat offenbar durch seine tollen Angriffe hierzu beigetragen. Dem so vielfach und so scharf getadelten Gemeinderath ist Alles verziehen worden, einzig weil er nicht boulangistisch ist, wurde er wiedergewählt. Er kann also seine schlechte Wirthschaft mit vermehrten Kräften weitere drei Jahre fortsetzen. Die Pariser wollen es so, ziehen dies wenigstens vor. Nichts desto weniger ist sehr zu bedauern, daß dieselben unfähigen Personen wiedergewählt wurden, welche das Rathhaus als Stufe benutzten, um in die Kammer zu gelangen. Die Pariser Wähler haben sich wieder mit wohlfeilen Versprechungen abspeisen lassen.

Paris, 1. Mai. Ein sehr ernster Ausstand ist heute früh unter den hiesigen Gasarbeitern ausgebrochen. Von 5000 Arbeitern und Beamten arbeiten nur 3000. Die Ausständigen fordern eine Lohnerhöhung von 66 Prozent, welches Verlangen von den Direktoren zurückgewiesen ward. Beim Niederlegen der Arbeiten in den Werkstätten wurden von einigen Hetzern Versuche gemacht, die arbeitenden Kameraden zu stören. Sie wurden verhaftet. Man besorgt, daß der Ausstand sich weiter ausbreitet.

Belgien.

Brüssel, 30. April. Drei Stunden hindurch hat heute abermals die Deputirtenkammer über die entwendeten Staatsschriften berathen. Der Minister des Innern, Herr Devolder, suchte das Verfahren der Regierung sowohl Nieter als der ausländischen Presse gegenüber zu rechtfertigen. So oft die Redner der Linken das Wort ergriffen, tobte die Rechte und ließ Thierlaute vernehmen, so daß man sich in eine Menagerie versetzt glaubte. Als der Minister seine Rede beendet hatte, ertönten aus der Tribüne Pfiffe — kurz es ging Alles drunter und drüber. Trotz der Warnungen der Linkenführer Bara und Janson, schon aus Rücksicht auf die öffentliche Moral sich nicht mit diesen Ministern zu identifiziren, ging die Rechte, um das Ministerium zu retten, mit 72 gegen 30 Stimmen zur einfachen Tagesordnung über. Das Land wird nunmehr bei den Wahlen sein Urtheil zu sprechen haben. Am 25. Mai finden die Provinzialwahlen, am 10. Juni die Kammerwahlen statt. Die Hälfte der Mitglieder der Provinzialräthe scheidet

aus; 306 Provinzialräthe sind neu zu wählen. Die Deputirtenkammer besteht aus 138 Mitgliedern, von denen 95 Klerikale und 43 Liberale sind. Die Regierung verfügt somit über eine Mehrheit von 52 Stimmen. Die Hälfte der Kammermitglieder ist neu zu wählen; es scheiden 69 Deputirte — 31 Klerikale und 38 Liberale — aus und die diesmaligen Wahlen finden in den entschieden liberalen Provinzen Lüttich und Henngau und in den starkklerikalen Provinzen Ostflandern und Limburg statt.

† **Brüssel**, 1. Mai. Die Regierung ordnete die Verhaftung mehrerer hierher geflüchteter, französischer Anarchisten an, welche ausgeliefert werden sollen.

Italien.

Rom, 30. April. Heute Nachmittag fand die Trauerkundgebung für Aurelio Saffi statt und die Ueberbringung der Büste des Freiheitsmannes von der Piazza del Popolo ins Kapitol. Den Zug bildeten mehrere Tausend Personen, darunter die offizielle Vertretung der Kommune und viele Vereine mit ihren Fahnen und Lorbeerkränzen, u. a. zwei vom „Circolo Oberdank". Beim Vorüberziehen der Manifestanten vor beiden österreichischen Botschafterpalästen an der Piazza Colonna und Piazza Venezia, wo ein starkes Polizeiaufgebot postirt war, spielte — so wird der „Frankf. Ztg." gemeldet — die Musik die Marseillaise, und auf Verabredung wurden alle Fahnen umgekehrt, mit dem Ruf: „Es lebe Frankreich!" Im Kapitol sprach der Syndikus Imbriani. Im Ganzen herrschte musterhafte Ordnung.

Turin. 2. Mai. Gestern Abend versuchte eine Anzahl Arbeiter auf einem öffentliche Platze eine Versammlung zu veranstalten. Als die Polizeimannschaft dieselben auseinander zu treiben versuchte, wurden von den Arbeitern einige Revolverschüsse abgefeuert und mit Steinen geworfen, wobei zwei Polizisten verwundet wurden. Das Militär gab eine blinde Salve ab, worauf sich die Menge zerstreute. Nachdem einige Verhaftungen vorgenommen wurden, war die Ruhe um 10 Uhr überall hergestellt.

Mailand, 2. Mai. Gestern Abend gegen 9 Uhr versammelte sich eine Anzahl Arbeiter in der Nähe der Viktor Emanuel-Gallerie und versuchte in dieselbe einzudringen. Es gelang der Polizei, die Ruhestörer ohne Mühe auseinander zu treiben und die Ruhe überall herzustellen.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Mai. Es fällt auf, daß bei all den Festlichkeiten, welche zu Ehren Stanleys und dessen Genossen stattfinden, Bonny, der Führer und einzige Ueberlebende der Nachhut, so im Hintergrunde bleibt. „Auf ihn, den Fieberkranken, scheint Stanley die ganze Schale seines Zornes ergossen zu haben. Bonny wurde nur „gestattet", mit Stanley zurückzukehren und als der Zeichner der „Illustrated London News" den Zug traf, so wurde ihm ausdrücklich verboten, mit Bonny umzugehen. Wie alle großen Männer, hat Stanley augenscheinlich seine Günstlinge. Dr. Parke ist der Glücklichste — der fidus Achates, welcher Stanley sogar nach dem Landsitze des Prinzen von Wales Sandringham, begleiten durfte. Bonnys Zeit wird jedoch auch kommen, denn er ist der Einzige, welcher die furchtbare Geschichte der Nachhut, die dramatischste Episode des Zuges, schreiben kann."

(Pall Mall Gazette.)

Wie verlautet, hat die deutsche Regierung beschlossen, dem Beispiele Frankreichs und Italiens folgend, in London eine Handelskammer zu gründen. Der Plan findet indeß, wie man der „Birminghamer Post" aus London schreibt, nicht den allgemeinen Beifall der deutschen Handelskammern. Insbesondere erheben Hamburg und Bremen Einspruch gegen die Neuerung, die sie als unnöthig bezeichnen. Die Kaufmannschaft in diesen Häfen glaubt, daß es in England so viele deutsche Häuser giebt und daß so viele Vertreter deutscher Firmen die Hauptstädte Englands besuchen, daß die neue Handelskammer zur Ausdehnung des Handels zwischen England und Deutschland nur wenig beitragen dürfte.

Stanley wird am 6. Mai von der Königin Viktoria in Schloß Windsor empfangen werden. Nach der „Birmingh. Post" ist es wahrscheinlich, daß ihm darauf eine besondere Ehre zu Theil wird. Der Prinz von Wales soll bereits bei ihm angefühlt haben, welche Art von Ehrenbezeugung ihm als amerikanischer Bürger am genehmsten wäre. Auch andere Blätter sprechen von einer solchen Auszeichnung und vermuthen, daß sie in der Erhebung Stanleys in den Stand der Baronets oder der Pairs bestehen werde. Die „Pall Mall Gazette" sieht Stanley im Geiste schon als „Lord Stanley vom Kongo"; sie hält ihn für den geeignetsten Mann, an die Spitze der Verwaltung der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft zu treten und „das im Abnehmen begriffene Ansehen Englands in Mittelafrika wieder herzustellen". Man dürfe hoffen, daß Stanley das Anerbieten nicht abschlagen werde, wenn hinter demselben eine amtliche Gunstbezeugung, wie die angedeutete, stehe. Inzwischen hat indeß, wie gemeldet, Sir Francis de Winton den Posten eines Gouverneurs der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft bereits angenommen. Sir Francis bekleidete bisher die Stellung eines Hülfs-Generalquartiermeisters im Hauptquartierstabe der britischen Armee. Seine Erfahrungen in der Beherrschung afrikanischer Rassen werden gerühmt, wiewohl er neben Stanley nur als der zweitbeste Mann auf jenen Platze gilt. Nicht unwichtig wird die Art und Weise sein, wie der neue Gouverneur von Mombassa sich zu den Deutschen stellt. Vielleicht haben diese von ihm weniger zu besorgen, als von Stanley, der in Privatgesprächen aus seiner Abneigung gegen die deutsche Kolonisationspolitik — an deren Zukunft er bei ihrem schweren Absatz nicht glaubt — kein Hehl gemacht hat.

Rußland.

Petersburg. 30. April. (Voss. Ztg.) Die „Nowosti", welche nicht selten mit eigenen Drahtmeldungen auftreten, die in Wirklichkeit der Briefbote in das Redaktionsbureau brachte, veröffentlichen ein Brüsseler Telegramm aus angeblich „vollkommen zuverlässiger Quelle". Die Meldung beschäftigt sich mit einem angeblich im Oktober 1882 entworfenen Operationsplan der deutschen Flotte im Fall eines Krieges mit Rußland, der unter Leitung Moltke's von den Generalen Stosch, Kameke, Blumenthal, Graf Brandenburg II., Bronsart von Schellendorff, Caprivi und Graf Waldersee ausgearbeitet sei. Der Zeitpunkt für derartige Enthüllungen, ganz abgesehen davon, ob sie eine Unterlage haben oder nicht, ist jedenfalls nicht ganz glücklich gewählt, denn einerseits wird dadurch die peinliche Geschichte mit dem Torpedoplan von Kronstadt in Erinnerung gebracht, was den Wünschen der russischen Regierung, die, wie nun behauptet wird, den Prozeß gegen den Marineoffizier Schmidt wegen Mangels an Beweisen niederschlug, schwerlich entspricht, andererseits wird der Verdacht geweckt, gewisse Indiskretionen eines russischen Agenten in Berlin, wovon man sich hier erzählt, ständen mit dem Gegenstand in Verbindung, über den das Blatt Enthüllungen bringt. Genau genommen, enthalten diese Enthüllungen nichts, was nicht auch ein Nichtmilitär sich hübsch zurechtlegen könnte. Um so mehr tritt daher die Frage in den Vordergrund, woher die Meldung der „Nowosti" stammt und welchen Zweck ihre Veröffentlichung in diesem Augenblick verfolgt. Da die „Nowosti" der neuen Richtung der deutschen Politik vollste Sympathie entgegenbringt und einem guten Einvernehmen mit Deutschland das Wort redet, so kann die Meldung, die in russischen Kreisen sicherlich Sensation machen wird, schwerlich auf Erregung der Gemüther berechnet sein. Oder wollte das russische Blatt zu verstehen geben, daß russische Agenten mehr Glück als ihre deutschen Kollegen hatten?

Petersburg, 1. Mai. Wegen der Affaire Schmidt und der kursirenden Gerüchte, daß russische Agenten in Berlin geheime Dokumente an sich zu bringen versuchten, muß eine angeblich aus vollkommen zuverlässiger Quelle stammende Brüsseler Meldung der „Nowosti" über einen Operationsplan der deutschen Flotte in einem eventuellen Kriege mit Rußland einigermaßen befremden. Der Plan soll 1882 unter Leitung des Grafen Moltke ausgearbeitet sein. Den Enthüllungen der Nowosti" zufolge hätte die deutsche Flotte bei Eröffnung der Aktion die deutsche Nordarmee durch die Blockade Revals zu unterstützen. Sobald diese Armee die baltischen Provinzen besetzt, beginnt die Flotte die Blockade von Kronstadt mit dem Bombardement der Festung und der Vernichtung der Torpedos am Eingange zum Hafen. (?!)

Bulgarien.

† **Sofia**, 1. Mai. Der Gerichtshof gegen Panitza wird aus 4 Majoren und zwei Ersatzmajoren gebildet. Oberstlieutenant Petrow und Major Draudrowesky präsidiren; Danew wird Panitza vertheidigen. Die Anklage wird erweisen, daß russische Agenten an der Affaire hervorragend betheiligt sind.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Mai. Bekanntlich liegt dem preußischen Abgeordnetenhause gegenwärtig ein Gesetzentwurf zur Berathung vor, welcher die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen erheblich besser stellt, als bisher. In dem Entwurf sind indessen nicht die Waisen aller Mitglieder der Lehrer-Wittwen- und Waisenkassen bedacht, es fehlt eine Fürsorge für die Waisen der Lehrer an Mittelschulen u. s. w., die den Elementarlehrer-Wittwen und Waisenkassen haben beitreten müssen. Bei der ersten Lesung, in welcher der erwähnte Gesetzentwurf im Abgeordnetenhause berathen wurde, ist auf diese Thatsache verwiesen worden. Auch in der Vorberathung der Unterrichts-Kommission sind einige Redner darauf zurückgekommen. Regierungsseitig wurde hierbei jedoch betont, daß die Gewährung von Pensionen an die Waisen von Lehrern unbedingt auf die Hinterbliebenen derjenigen Lehrer hat beschränkt bleiben müssen, welche an solchen Schulen angestellt gewesen sind, zu deren Unterhaltung eine Verpflichtung der Schulverbände besteht. Im Uebrigen aber wurde von sämmtlichen Regierungs-Vertretern betont, daß deshalb die Waisen der anderen Lehrer nicht ohne Unterstützung bleiben sollten. Der Fonds, welcher zur Unterstützung der Wittwen und Waisen sämmtlicher Elementarlehrer bestimmt ist, ist im Etat für 1890—91 von 70,000 auf 200,000 Mark erhöht worden. Da nach dem Inkrafttreten des gegenwärtig dem Abgeordnetenhause vorliegenden Entwurfs über die Pensionsgewährung an Waisen der Lehrer von öffentlichen Volksschulen die Vortheile desselben allen vorhandenen Waisen der Volksschullehrer zu Gute kommen sollen, so wird jener Fonds bedeutend entlastet werden und zweifellos ausreichende Mittel gewähren, um den Relikten der übrigen Elementarlehrer entsprechende Bewilligungen zukommen zu lassen. Daß die Staatsregierung den hierbei auftretenden Bedürfnissen in weitestem Maße entgegenkommen wird, wurde ausdrücklich von den Regierungsvertretern hervorgehoben.

* **Stettin**, 3. Mai. Der norwegische Dampfer „Gustav", welcher gestern Vormittag am Bollwerk des Steinhofes vor Anker gehen wollte, gerieth gegen den dort liegenden Dampfer „Titania" und beschädigte denselben nicht unerheblich am Bugg.

— Der Vorverkauf der Billets des Bellevuetheaters findet von jetzt an bei Herrn Wilh. Schmuhl, kl. Domstr. 6, und an der Kasse des Bellevuetheaters selbst statt, und zwar an Wochentagen von 10—1½ Uhr Mittags, an Sonn- und Festtagen von 11—1 Uhr.

Schiffsbewegung.

Bremen, 1. Mai. Der Postdampfer „**Hermann**", Kapitän H. Bödeker, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 17. April von Bremen und am 18. April von Southampton abgegangen war, ist gestern wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „**Main**", Kapitän M. Möller, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 17. April von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Mai. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 111 Rinder, 1305 Schweine, 1111 Kälber und 256 Hammel.

Circa 80 Stück **Rinder**, geringe Waare, wurden zu Montags-Preisen verkauft.

Der Handel mit **Schweinen** verlief flauer wie am letzten Montag. die alten Preise waren kaum zu erzielen, jedoch wurde der Markt geräumt. 1. Qualität war nicht aufgetrieben, 2. und 3. Qualität erzielte 52—56 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Bei dem reichlich starken Auftriebe gestaltete sich das **Kälber**-Geschäft sehr ruhig. Die Preise wichen ein weniges. Man zahlte für 1. Qualität 56—62 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 50—55 Pfg. und 3. Qualität 40 bis 49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Börsen-Berichte.

Posen, 2. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,40, do. loko ohne Faß 70er 32,70. Fest. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 2. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,95, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,20. Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,60. Fest. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,35 bez., 12,37½ B., per Juli 12,60 bez., 12,57½ B., per August 12,60 bez., 12,62½ B., per Oktober-Dezember 12,22½ G., 12,30 B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 300,000 Zentner.

Hamburg, 2. Mai, 12 Uhr 40 Min. Nachm. (Privat-Depesche von Laffally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 85,75, September 84,00, Dezember 78,25. Ruhig.

Hamburg, 2. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 12,37½, per August 12,70, per Oktober 12,25, per Dezember 12,27½. Fest.

Hamburg, 2. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 85,50, per September 83,50, per Dezember 78,00, per März 1891 77,00. Behauptet.

Köln, 2. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,00, do. per Mai 20,80, per Juli 20,60, per November 19,30. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,85, per Juli 16,40, per November 15,30. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,00, per Mai 69,40, per Oktober 60,50.

Paris, 2. Mai. Anfangsbericht. Mehl fest, per Mai 54,10, per Juni 54,10, per Juli-August 54,20, per September-Dezember 53,70. — Spiritus ruhig, per Mai 36,50, per Juni 37,00, per Juli-August 37,50, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Schön.

Glasgow, 2. Mai, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 45 Sh. 9 d.

Glasgow, 2. Mai, Nachmittags. Roheisen. Mixed numbres warrants 45 Sh 9 d. — Fest.

Vermischte Nachrichten.

— (Für die Schwerhörigen) Fremder: „Was sind denn das für Drähte, womit hier alle Straßen überspannt sind?" — Berliner: „Das sind die Telephondrähte." — Fremder: „Da sind ja aber manche dick und manche dünn." — Berliner: „Ja, wissen Sie, die dicken sind für die Schwerhörigen."

— (Auf einem sächsischen Markte.) Junge: „Du, Vater, was sein denn das für scheene rothe Beeren?" — Vater: „Das sein Blaubeeren (Heidelbeeren), mei Junge." — Junge: „Aber se sein doch rot." — Vater: „Nu ja, weil se eben noch grine (grün, unreif) sein."

— Unteroffizier (zu einem Rekruten): „Kuchelmeyer, Sie sind im Stande, mit Ihren großen Latschen das ganze rechte Rheinufer an die Franzosen abzutreten."

— (Alle Tage jünger.) „Gott, was seh'n Se gut aus, Herr Inspektor! Sie werden wahrhaftig jeden Tag jünger!" — „Ja, wenn das so fortgeht, werde ich mir noch nächstens meine Windeln wieder hervorsuchen lassen."

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 2. Mai. In der benachbarten Fabrikstadt Höchst am Main kamen gestern Abend große Tumulte vor. Unter den Arbeitermassen kam es in einer Wirthschaft zu Excessen; von hier aus durchzogen sie lärmend die Straßen, wo berittene und Fußgendarmerie die Tumultuanten vertrieben. Sämmtliche Wirthschaften wurden geschlossen und viele Verhaftungen vorgenommen.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Abg. Liebknecht wurde in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts von der Anklage des Bannbruchs freigesprochen.

München, 2. Mai. In der Kammer der Abgeordneten kam es zu einer lebhaften Debatte über die Petition betreffend die Einführung einer zweijährigen Militärdienstzeit. An der Debatte betheiligte sich kein Vertreter der Regierung. Die Petition wurde schließlich der Regierung zur Würdigung empfohlen. Nachmittags findet die Schlußsitzung statt.

Wien, 2. Mai. Die Sackträger des städtischen Lagerhauses streiken, sie verlangen per Sack einen Kreuzer Mehrzahlung.

Wien, 2. Mai. Allgemeine Befriedigung herrscht über den ruhigen, ungestörten Verlauf des gestrigen Tages. Wiewohl an 30,000 Arbeiter im Prater sich zusammenfanden und außerdem noch etwa 70,000 Menschen dort anwesend waren, kam es zu keiner Ausschreitung, nicht einmal einer der gewöhnlichen Unglücksfälle, wie sie sonst bei dem Zusammenströmen so großer Menschenmassen sich zu ereignen pflegen, ist zu konstatiren, und die Polizei hatte nicht Ursache, auch nur eine einzige Verhaftung vorzunehmen. Praterfahrt und Rennen wurden wie gewöhnlich am ersten Mai abgehalten, allerdings nicht so glänzend als sonst, und namentlich die Damen fehlten. Auf der Ringstraße aber entwickelte sich am Abend ein ungewöhnlich lebhafter Korso; in dem dichten Menschengewühl kam es aber zu keiner Unordnung. Noch vor dem Einbruch der Dunkelheit traten die Arbeiter den Rückmarsch aus dem Prater an; sie hielten dabei stramme Disziplin und fügten sich aufs Wort den Weisungen ihrer Ordner.

Die „Neue Freie Presse" sagt: Die langen Kolonnen wohlgekleideter Arbeiter, die aus dem Prater über die Ringstraße zogen, machten nicht den Eindruck von Arbeiter-Bataillonen, die zum Sturm auf die bestehende Ordnung anrücken; freilich auch nicht den eines ausgebeuteten, an Leib und Seele verkümmerten Proletariats; keinen einzigen Berauschten sah man in ihren Reihen.

Mehrere Erzherzöge fuhren durch den Prater zum Rennen. Vormittags fuhr der Kaiser im offenen Wagen durch die Schönbrunner und Mariahilferstraße zur Burg und wurde von den auf der Straße anwesenden Arbeitern allerwärts ehrfurchtsvollst begrüßt.

Wien, 2. Mai. Sämmtliche Zeitungen sprechen sich anerkennend über die ruhige Haltung der Arbeiter in Wien und in Oesterreich-Ungarn am gestrigen Tage aus. Die Arbeiter hätten ihrer Sache damit Dienste geleistet, während die vorher vorgekommenen Excesse ihrer Sache nur hätten schädlich sein können.

Wien, 2. Mai. Außer in Proßnitz und Lundenburg ist in Mähren die Ordnung nirgends gestört worden. In Proßnitz und Umgegend ist nach den bereits gemeldeten Zwischenfällen bis Mitternacht keine Ruhestörung mehr vorgefallen. — Der Exceß in Lundenburg entstand in Folge der Forderung der Arbeiter der dortigen Raffinerie um Lohnerhöhung. Als diese nicht gleich gewährt wurde, rotteten sich die Arbeiter zusammen und wollten die Raffinerie stürmen, woran sie von der Gendarmerie verhindert wurden. Eine Abtheilung Dragoner zerstreute die Menge, wobei einige leichte Verletzungen vorkamen, und eine Verhaftung vorgenommen wurde. Gegenwärtig herrscht vollständige Ruhe. — Das Arbeiterfest in Brünn, an welchem etwa 12,000 Personen theilnahmen, verlief vollkommen ruhig. Das Fest begann und schloß mit dem Absingen der patriotischen Volkshymne unter Hochrufen und lebhaften Beifallsbezeugungen.

Paris, 2. Mai. Das Hauptfaktum des gestrigen Tages ist die gewaltsame Besitzergreifung des Stadthauses durch den Seinepräfekten Poubelle auf Constans' Befehl trotz des heftigsten Protestes des Gemeinderathes, der in denselben Räumen eben zusammentrat. Um 3 Uhr traf der Präfekt ein und ergriff vom Stadthause Besitz, indem er Befehl gab, die Thüren zu schließen. Das wichtige Faktum erregt die Wuth der radikalen Presse, die Constans einen „Staatsstreichler" nennt und ihn zugleich wegen der Brutalität seiner Beamten angreift. Thatsächlich ging die Polizei gestern rücksichtslos und unterschiedslos, selbst wider die ruhigsten Spaziergänger, vor. Die Krawalle in der Zirkusstraße werden übrigens der Polizei zur Last gelegt, die sofort auf die von den Champs Elysees kommenden 500 Manifestanten mit dem Säbel losging und die Kavallerie chargiren ließ. Die Affaire war sonst unbedeutend und die Zahl der Verwundeten wird von den Blättern übertrieben. Der Marschall Mac Mahon, der ruhig vor den Tuilerien auf dem Trottoir spazieren ging, wurde von den Polizisten grob angefahren und thätlich beleidigt und gestoßen. Der Redakteur des „Echo de Paris" und viele angesehene Bürger wurden verhaftet, sind aber seither freigelassen.

Paris, 2. Mai. Aus Tourcoing von Vormittags 10 Uhr hier eingegangene Meldungen bezeichnen die Lage daselbst als ernst. In 26 Etablissements streikt die Arbeiterschaft. Aus Roubaix sind 5000 streikende Arbeiter nach Tourcoing gekommen und verbreiten sich in der ganzen Stadt. An mehreren Punkten ist es zu Ordnungsstörungen und zu Gewaltthätigkeiten gekommen Die Einfriedigungen von mehreren Fabrikanlagen wurden niedergerissen. Die Behörden haben um Verstärkung der Truppen nachgesucht.

Mons, 2. Mai. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen worden. Die Befürchtungen, daß in der Borinage eine allgemeine Arbeitseinstellung erfolgen würde, haben sich somit nicht bestätigt.

Rom, 2. Mai. Gestern wurden hier im Ganzen 46 Personen verhaftet, von denen 19 dem Gerichte übergeben und 27 theils freigelassen, theils ausgewiesen wurden.

Rom, 2. Mai. Die Mannschaft des Kriegsschiffes „Volta" ist an der Küste von Sansibar überfallen, wobei der Offizier Zavagli getödtet, ein anderer verwundet wurde.

Rom, 2. Mai. Der Zar richtete an den Papst, nach erfolgter Bischofsernennung, ein Schreiben, worin er seinen Dank für das freundliche Entgegenkommen ausspricht und die Versicherung giebt, die katholische Kirche werde sich stets des Schutzes seiner Regierung erfreuen. — Iswolsky reist am 6. Mai nach Petersburg.

Mailand, 2. Mai. In Lugo fand ein heftiger Zusammenstoß zwischen den Arbeitern und dem Militär statt, wobei mehrere Arbeiter schwer verwundet wurden.

Washington, 2. Mai. Das Repräsentantenhaus genehmigte mit 179 gegen 70 Stimmen die Dienstpensionen. Die Vorlage, daß Jedermann, der über 60 Jahre und in den Union-Staaten während eines Krieges 90 Tage oder länger diente oder die Wittwe desselben, eine Monatspension von 8 Dollars erhält, welche der Senat voraussichtlich ebenfalls annimmt, wird, wenn sie in volle Wirksamkeit tritt, eine Jahresausgabe von 40 Millionen Dollars verursachen und den Ueberschuß im Staatsschatz erschöpfen.

Letzte Nachrichten.

Lübeck, 2. Mai. Die Dachpappenfabrik von Wolffheim ist heute durch Feuer zerstört worden.

Hamburg, 2. Mai. Das Löschen und Laden der Schiffe im Hafen ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden; auch die Ewerführer arbeiten wieder.

Köln, 2. Mai. Die „Kölnische Zeitung" erhielt ein Telegramm aus Belgrad, nach welchem auf Befehl des Ministers des Innern mehrere bulgarische Emigranten, die einen Putsch gegen Bulgarien auf serbischem Gebiet vorbereiteten, verhaftet worden sind.

Wien, 2. Mai. Wie das „K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau" aus Freiwaldau meldet, streiken die Handwerker und ein Theil der Arbeiter der dortigen mechanischen Webereien, sowie die Wirker der Fezfabrik in Niklasdorf weiter; dieselben verhalten sich jedoch ruhig. Die Fabriken haben den Bezirkshauptmann um Vermittelung gebeten.

Wien, 2. Mai. Abgeordnetenhaus. Bei der heutigen Budgetdebatte gedachte Baron Moscon der würdigen Art und Weise, wie die gestrige Arbeiterfeier verlaufen sei; von einem vernünftigen, klugen und rechtschaffenen Arbeiter müsse man den zu Ausschreitungen geneigten Mob unterscheiden; heute müsse man den Arbeitern die vollste Anerkennung ausdrücken.

Die Regierung brachte eine Vorlage ein betreffend die Fortdauer der zeitweiligen Einstellung der Geschworenengerichte im Gerichtsbezirke von Cattaro.

Paris, 2. Mai. Die Gerichtsverhandlung gegen den Vorsitzenden und die Mitglieder des Administrationsrath der „Societe des metaux" wird bestimmt am 5. d. M. stattfinden.

In Roubaix ist die Anzahl der Streikenden auf 30,000 angewachsen. Da die Arbeiter vielfach an der Wiederaufnahme der Arbeit verhindert wurden, wird unter der Einwirkung anarchistischer Elemente ein allgemeiner Ausstand erwartet. Die Behörden haben um eine Verstärkung des Militärs ersucht.

Bern, 2. Mai. Aus allen Kantonen der Schweiz wird bestätigt, daß gestern nirgends Störungen der Ruhe vorgekommen sind. Den einzigen Zwischenfall bildete in Genf der Anschlag eines anarchistischen Aufrufs zur Revolution.

Livorno, 2. Mai. Die Arbeiter der Werft Orlando, der metallurgischen Gesellschaft und der Glasfabrik, sowie die Kohlenarbeiter haben die Arbeit eingestellt. Die öffentliche Ruhe ist nicht gestört.

Wetteraussichten
für Sonnabend, 3. Mai 1890.

Etwas kühleres, vorwiegend trübes, regnerisches Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 1. Mai, Oberpegel 5,22 Meter, Mittelpegel 4,25 Meter, Unterpegel 1,12 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 1. Mai, + 0,40 Meter. — **Magdeburg**, 1. Mai, + 2,00 Meter. — **Warthe bei Posen**, 1. Mai, Morgens 1,74 Meter, Mittags, 1,76 Meter.

Berlin, den 2. Mai 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,30 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,60 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,70 bG	Westpr. ritterich	3½%	99,25 G
Preuß. St.-Anl.	4%	105,40 G	Hannover. Rtbr.	4%	103,10 B
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,10 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,80 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,10 b
do. do. neue	3½%	100,60 bG	Posensche do.	4%	102,90 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,00 bG
Berliner Pfdbr.	5%	118,50 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,00 B
do. do.	4½	112,10 b	Sächsische do.	4%	102,90 b
do. do.	4%	106,60 G	Schlesische do.	4%	102,90 b
do. do.	3½%	100,00 b	Schl. Holst. do.	4%	103,10 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,70 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,75 b	Bayerische Anl.	4%	105,90 bG
do	4%	102,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,50 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,00 G	Hamburg. Rente	3½%	100,25 G
do.	3½%	99,50 bB	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,10 G
do	3%	89,50 b	Br. Präm.-Anl.	3½%	166,90 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,25 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,00 b
Pommersche do.	3½%	100,00 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,50 b
do. do	4%	—,—	Meininger Guld.-Loose		27,50 B
Posensche do.	4%	101,80 bB			
do. do.	3½	99,00 bB			
Sächsische do.	4%	——			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	——			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,50 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 b
do. do.	5%	106,50 G	do. do. amortd.	5%	98,60 b
Argentinische Anl	5%	87,60 b	Ruß. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,50 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	83,30 b	do. do. 1880	4%	95,00 b
Italienische Rente	5%	94,20 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	99,20 G	do. Goldrente	6%	109,00 bB
do. do.	6%	129,00 b	do. do. 1884 Pfdbr.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	91,10 b	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do. 20 L. St.	6%	99,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,60 B	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	100,20 b
do. do.	5%	87,50 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,50 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,30 b	do. Rente	5%	84,75 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,00 B	do. do. neue	5%	85,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	326,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	88,50 bG
do 1860er Loose	5%	124,75 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	86,60 b
do. 1864er Loose	—	312,50 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,00 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	45,00 b	Dux-Bodenbach	4%	196,80 G
Frankf. Güterb.	4%	77,90 b	Gal. Carl-Lud.	4%	83,25 bG
Lübeck-Büchen	4%	181,25 b	Gotthardbahn	4%	—,—
Mainz-Ludwigh	4%	122,75 bG	It. Mittelm.-B.	4%	110 40 b
Marb.-Mlawka	4%	68,40 b	Kursk-Kiew.	5%	163,00 G
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67 60 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,75 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	93 40 b
Ostpr. Südbahn	4%	97,80 bG	do. Nordwb.	5%	87,80 b
Saalbahn	4%	45,70 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	98,70 b
Stargard-Posen	4½%	103,00 G	Südöst. (Lomb.)	4%	56,30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	154,00 G	Warschau-Ter.	5%	102,60 G
Baltische Eis.	3%	65,60 b	do. Wien	4%	197,36 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	113,00 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	115,30 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,25 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,80 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	101,00 B
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,30 bG	do. do. Livr. St.	5%	102,25 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,25 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,30 bG	Iwangerod-Dombr. gar.	4½%	99,70 B
do. 7. Em.	4%	101,30 bB	Kozlow-Woronesch gar.	4%	90,00 b
Magd.-Halbst. 73	4%	101,30 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,30 bG	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,90 b
do. Lit. B.	4%	101,30 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	92,40 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	97,30 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,50 bG
do. Em. v. 1879	4½%	101,80 bG	do. Smolensk. g.	5%	101,00 B
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	90,60 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,90 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,40 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,20 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	104,75 G
do. conv.	4%	102,10 G	Rybinsk-Bologoye	5%	94,40 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85,40 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,75 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,60 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,50 G	Transkaukasisch. g.	3%	81,00 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,80 B	Warschau-Teres-pol	5%	101,80 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79 75 bB	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101 75 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,25 G	Wladikawkas gar.	4%	92,60 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100 40 b	Zarskoe-Selo	5%	92,60 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,40 bG	Northern Pacific I.	6%	113 20 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,26 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,30 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,10 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 bB
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 G
do. do. do.	4%	101,20 bG	do. do.	3½%	97,30 B
do. do. conv.	4%	101,20 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,30 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,10 G
do. do. do.	3½	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,50 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	91,90 b	do. do. do.	4%	101,10 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,60 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,40 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 bG

Bank-Papiere.

Div. p. 1888			Div. p. 1888		
Bk. f. Spr.-Prod.-H.	3⅔	68,90 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,00 B
Berliner Kassenver.	8½	134 60 bB	Disc.-Command.	12	215,50 b
do. Handelsges.	10	160,20 bG	Dresdner Bank	9	146,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	308,00 G	Nationalbank	9	129,70 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	106,75 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	13,10 G
Darmstädter Bank	9	155,30 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,25 bG
Deutsche Bank	9	162,10 bG	Reichsbank	5⅘	138,90 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	107,25 bG	Danz. Oelmühle	12	188,00 bG
Ahrens do.	4	78,00 b	Dessauer Gas	10	173,00 bB
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	159,40 b
Bock do.	5	86,00 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	—,—
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	310,00 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	90,25 B
Tivoli do.	4	123,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	144,75 G
Bredow. Zuckerf.	7	87,00 G	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	165,60 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	153,00 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	93,00 bB	Maschinenfabrik Hallesche	16	320,00 bG
Chem. Fabrik Oranienburg	4	78,00 bG	Maschinenfabrik Hartmann	8	156,50 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	88,75 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	81,00 bG
Chem. Fabrik Schering	18	240,00 bB	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	230,00 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	134,00 bG	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	98,00 bG
Chem. Fabrik Union	9	136,50 bG	Nordd. Lloyd	4	173,10 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅔	102 00 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	162,25 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	156,00 bG
P. Prov. Zuckerf.	24	—,—	Strals. Spielkart.	6	108,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	365,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	257,75 b
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	93,50 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	5	67,00 bG
St. Dampf. A. G.	18⅔	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	129,00 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	109,00 bG	Harkort Bergw.	4	144,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	165,50 b
do. Gußstfab.	9	164,00 bB	Kön.- u. Laurah.	5⅔	137,40 b
Bonifacius	8	145,00 bG	Louise Tiefbau	3½	117,3[illegible] b
Borussia Bergw.	4	74,10 bG	Märk.-Westf.	12	225,00 bG
Donnersmarckh.	4	84,[illegible] b	Oberschlesische	5½	97 4[illegible] b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg Zink-H.	2⅔	61,75 b
Gelsenkirchener	6	182,50 bG	do. do. St.-Pr.	7⅔	136,00 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10801,00 B	Germania	45	1071,00 G
Berliner Feuer.	176	3100,00 G	Magd. Feuer	225	[illegible] B
do. Ld. u. W. T.	120	1795,00 B	do. Rückv.	45	——
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	[illegible] G
Colonia, Feuerv.	400	10003,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	84	1351,00 bG	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4820,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2⅝ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 2. Mai.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b
do. 2 Monat	3½%	80,50 b
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,27 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,6 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,20 b
do. 2 Monat	4½%	171,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,35 b
Petersburg 3 Wochen	6%	[illegible]
do. 3 Monat	6%	[illegible]
Warschau 8 Tage	6%	[illegible]

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 B	Engl. Banknoten	[illegible]
Sovereigns	20,32 b	Franz. Banknoten	[illegible]
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	172,40 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	236,65 b

Die Hellseherin.

Original-Roman von **W. Herbert.**

11)

Der Arzt sah ihm offen ins Gesicht. „Möglich, ja! Aber auch nicht mehr! Ich kann noch nicht einmal sagen: Wahrscheinlich! Es muß eine seelische Erschütterung vorausgegangen sein, welche die Nervenstränge, mit denen es ohnedies nicht in voller Ordnung stand, aufs Heftigste zerrüttete, und unter diesem jähen Eindruck liegt jetzt Körper und Geist gleich todtkrank darnieder! Das Einzige, was man thun kann und woran Alles hängt, ist die sorgsamste, keine Minute aussetzende Pflege!"

„Daran solls nicht fehlen," flüsterte der Maler mit edler Begeisterung. „Ich werde nicht von Lidas Lager weichen, bis sie genesen ist!"

Der Arzt sah ihn einen Augenblick prüfend an, als ob er ihn etwas fragen wollte. Dann aber sagte er abwehrend:

„Das genügt nicht, lieber Freund! Am Krankenbette kann man die weibliche Hand nie entbehren, am wenigsten, wenn eine Dame leidet!"

Der Blick des Malers irrte unstät durch das Zimmer.

„Unser Stubenmädchen," sagte er dann, „ist ein gutwilliges, aber zu ernsten Dingen unbrauchbares Wesen!"

„Und das Mädel dort?"

Der Maler schüttelte heftig den Kopf. „Sie ist mir wie ein Unglück ins Haus gekommen, Herr Medizinalrath! Vor kaum einer Stunde meldete sie sich bei uns zum Dienst, und als ich sie zehn Minuten bei Lida allein gelassen, fand ich diese so, wie sie jetzt im Bette liegt, wieder."

Der Arzt, welcher inzwischen das Mädchen aufmerksam betrachtet hatte, ließ den Künstler nicht zu Ende sprechen, sondern sagte freundlich lächelnd:

„Nur nicht gleich Gespenster sehen, lieber Freund! Eine solche Katastrophe konnte und mußte bei dem Nervenzustand des Fräuleins jeden Tag eintreten! Das arme Ding hat keinen Theil daran! Lassen wir sie bei der Kranken, bis sich etwas besseres findet, sie wird gute Dienste thun! Ja?"

Nur unwillig gab der Maler dem Rath des erfahrenen Mannes nach, und sie traten Beide wieder in das Krankenzimmer hinaus.

Dort traf der Arzt die nöthigen weiteren Anordnungen und entfernte sich dann; er würde baldigst wiederkommen.

Es waren trübe, schwere Stunden, die jetzt über die Villa hereinbrachen.

Der unheimliche, bleierne Bann wich allmälig von der Kranken, aber er machte nur einem noch weit mehr beunruhigenden, ungestümen Fieberleben Platz.

In heftigen Zuckungen warf es den zarten Körper der Leidenden hin und wider; bald machten gewaltsame Verkrümmungen den athemlos lauschenden Maler zusammenschauern, dann wieder ging ein schmerzhaftes Dehnen und Recken durch den Leib, und ein tiefes qualvolles Stöhnen entrang sich den halbgeöffneten, blaßblauen Lippen der Leidenden.

Dann war auch der Muth des Malers gebrochen. Die Hand vors Gesicht geschlagen, floh er vor diesen fürchterlichen Tönen ins Nebenzimmer und lag dort ein paar Minuten in heller Verzweiflung auf den Knieen, bis ihn die heiße, ängstliche Liebe wieder an das Krankenbett trieb.

So fand sie der Arzt, als er gegen Abend zum vierten Mal wiederkam.

„Nun?" fragte der Maler in athemloser Erwartung.

„Ganz der normale Verlauf!" flüst'rte der Medizinalrath, dabei aber lag eine an ihm sonst nie gesehene Unruhe auf seinem milden, freundlichen Gesicht, die den Maler veranlaßte, ihn wieder in das Nebenzimmer zu ziehen und dort flehenden Tones zu bitten:

„Lieber Herr Medizinalrath, nur in dieser Stunde keine Lüge!"

„Sie haben Recht!" sagte der Arzt. „Es steht schlimm, sehr schlimm, so daß nichts mehr als eine zweifache Möglichkeit überbleibt: Entweder sie stirbt — und neunundneunzig unter hundert Aerzten würden ihr im jetzigen Augenblick das Leben absprechen — oder sie wird gesund, wenn der schwache Körper den starken, ringenden Geist niederwirft, völlig gesund am Leibe — — und das wollen wir hoffen und dazu mithelfen nach Menschenkräften!" setzte er mit großer Wärme hinzu.

„Am Leibe!" flüsterte der Maler. „Was wollen Sie damit sagen?"

Der Arzt wehrte jeder weiteren Frage. „Davon später!" antwortete er. „Jetzt sind die nächsten Stunden unser höchstes Gut! Darum kommen Sie!"

Sie traten wieder an das Krankenbett. Nach einem ungewöhnlich heftigen Anfall war wieder jene todtenähnliche Ruhe über die Kranke gekommen, die eben wegen ihrer Aehnlichkeit mit dem ewigen Schlafe noch fürchterlicher war, als der Kampf selbst, der doch noch Hoffnung ließ.

Der Blick des Arztes überflog sorgsam prüfend das zarte Wesen.

„Geh jetzt hinunter, Kind, und ruh Dich aus!" sagte er dann zu dem Mädchen, das bis jetzt mit ununterbrochener Sorge um die Leidende gewesen war. Sie wollte widersprechen, aber auf einen Wink seiner Hand entfernte sie sich.

„Es ist eine große, lange Ruhe über sie gekommen!" sagte der Arzt dann ernst, fast feierlich. „Ich will mir gleichfalls ein wenig Schlummer gönnen! Leben Sie wohl, lieber Freund, und wachen Sie einstweilen allein bei ihrer theuren Kranken!"

„Herr Medizinalrath, Ihr seltsamer Ton!" flüsterte der Maler und preßte seine Hand.

„Ich weiß, ich weiß Alles, was Sie mir sagen wollen!" unterbrach ihn der Arzt.

„Ich habe früher und besonders heute auch Ihr Geheimniß erfaßt; glauben Sie mir, Sie haben keinen treueren, mitfühlenderen Freund an diesem Tag als mich; aber denken und fragen Sie nicht über die nächste Stunde hinaus, sondern bleiben Sie allein bei ihr; sie wird bald erwachen!"

Mit diesen Worten drückte er dem Maler herzlich die Hand und ging leichten Schrittes aus dem Gemach.

Als er indeß dem Blick des Künstlers nicht mehr erreichbar war, verlor sein Gesicht schnell den ruhigen, gefaßten Ausdruck und mit energischem Kopfschütteln lebhaft vor sich hin redend, legte er den kurzen Weg nach seiner Villa zurück. Kaum aber, daß er noch hundert Schritte von der Behausung der Leidenden entfernt war, als ihn eine junge Dame einholte, welche bei dem Klang seiner Tritte aus den Bosquets in der Nähe des Landhauses getreten war.

„Herr Medizinalrath," sagte sie in erregtem Tone, „wie steht es mit dem Fräulein?"

Der alte Arzt wandte sich überrascht um, als er die junge Dame erkannte, und sagte ausweichend:

„Schlimm, Baronesse, sehr schlimm — indeß bei der unberechenbaren Art gerader solcher Leiden noch nicht hoffnungslos!"

Wenn er darauf geachtet hätte, wäre ihm gewiß das lebhafte Mienenspiel der jungen Dame bei diesen Worten nicht entgangen.

„Wo liegt sie denn?" flüsterte sie dann.

„Lassen Sie das geheim sein und bleiben, gnädiges Fräulein," antwortete der Arzt ernst. „Die Stätte, an welcher der Tod Wache hält, ist nichts für die neugierigen Augen der Unbetheiligten."

Damit grüßte er höflich und öffnete das Gartenpförtchen seiner Villa.

Baronesse Heiberg hatte sich beleidigt weggedreht, ohne jedoch durch den Tadel des Arztes in ihrem Vorhaben beirrt zu sein.

„Ich muß es wissen!" flüsterte sie vielmehr und schlug eilig wieder den Rückweg gegen das Besitzthum des Malers ein.

Dort streifte sie ein paar Maal um die ganze Villa herum, ohne scheinbar das Gewünschte erspäht zu haben; da plötzlich blieb sie hinter einer dichten Haselnußhecke stehen, streckte sich auf den Zehen und lauschte.

Der Maler oben hatte mit namenloser Angst seit dem Weggehen des Arztes an dem Krankenlager gestanden und jeden leisen Athemzug der Leidenden beobachtet.

Es konnte in ihm kein Zweifel mehr über den tieferen, schrecklichen Sinn der Worte des Medizinalrathes bestehen: die Krisis war vorüber und hatte den Körper Lidas zu schwach gefunden; die allmälige, furchtbare Ruhe der Erschlaffung, die sich von Minute zu Minute deutlicher über das Gesicht und den Körper der Kranken ausbreitete, kündigte das langsame, aber sichere Entfliehen des besiegten Lebensgeistes an. Und wie es dann in der letzten Stunde so häufig geschieht, so sagte es ihm auch der Arzt von Lida voraus: Sie sollte noch einmal zum vollen Bewußtsein erwachen, vielleicht in der nächsten Sekunde schon. Dieser Gedanke indeß hatte für den Künstler nichts Schreckliches; im Gegentheil, es war der einzige Trost, der ihn in diesen fürchterlichen Augenblicken noch aufrecht erhielt.

Einmal wenigstens noch sollte er mit ihr sprechen, wichtige Lebensgeheimnisse über den Tod hinaus besiegeln und dann von ihr Abschied nehmen dürfen — was nachher würde, daran dachte er jetzt nicht.

Plötzlich kam über das völlig ruhig gewordene todtenblasse Gesicht der Kranken eine leise Röthe, dem milden Anflug der Genesung so ähnlich, daß sich der Maler selbst fast wieder einer trügerischen Hoffnung hingegeben hätte, wenn er sich nicht hätte sagen müssen, daß das nur eines der grausamen Trugspiele des langsam mordenden Dämons sei.

Die Lippen kräuselten sich unter tieferen Athemzügen, das weiße Linnen über der Brust hob und senkte sich in regelmäßiger Bewegung, und die Finger begannen leise über das Bett hinzustreichen, als ob sie dort nach etwas suchten.

(Fortsetzung folgt.)

Schwarze Seidenstoffe v. 95 Pf. bis 18,65 p. Met. — glatt gestreift und gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 ₰ Porto.

Stettin, den 2. Mai 1890.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines rathhäuslichen Portiers hierselbst, mit welcher neben freier Wohnung im Rathhause und freiem Heizmaterial — beides im Werthe von 120 Mark — ein Baareinkommen von 780 Mark verbunden, ist in Folge Abgangs des bisherigen Inhabers frei geworden und soll baldigst wieder besetzt werden.

Wir fordern zivilversorgungsberechtigte und verheirathete Militär-Personen hierdurch auf, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse schleunigst um diese Stelle zu bewerben.

Der Magistrat.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag (Cantate), den 4. Mai, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Nachher Ordination: Herr Generalsuperintendent Pötter.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
6½ Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johanniskirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr. (Militärgottesdienst)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr. Gottesdienst mit der konfirmirten Jugend.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachm. 3½ Uhr: Einführung und Antrittspredigt des Herrn Predigers Grunewald aus Königsfeld.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Bahr um 11 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

Im Betsaale der Pommerschen Molkerei-Schule Falkenwalderstraße Nr. 61:
Sonnabend, Abends 7½ Uhr (als Wochenschluß) Bibelstunde. Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Bahr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Vikar Rühle um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Frühmesse 7½ Uhr.
Um 8½ Uhr Militär-Gottesdienst
Hochamt und Predigt 10 Uhr. (Priminzfeier.)
Um 6 Uhr Maiandacht und Segen.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Sonntag, den 4. Mai, Abends 7 Uhr: Versammlung des evang. Traktat-Vereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Generalsuperintendent Pötter halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.): Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Am **Sonnabend,** den 3. Mai, Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn **Pabst** (Deutscher Garten):

Große theatralische und humoristische Vorträge

zum Besten eines in Berlin zu errichtenden

Fürsten Bismarck-Denkmals.

Billets im Vorverkauf a 30 ₰, für Familien 3 Stück 75 ₰ in der Cigarren-Handlung von Herrn **R. Altmann,** Paradeplatz und Breitestraßen-Ecke, sowie an der Abendkasse a 40 ₰. In Anbetracht des guten Zwecks bittet um recht rege Betheiligung

Das Komitee.

Zither-Unterricht

(Schlag- und Streichzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen **Rob. Mader,** Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Sonntag, den 4. Mai, 12 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Matinée

gegeben von

Elly Kluge,

unter gefälliger Mitwirkung der Damen Frau **Isabella von Lauppert,** Frl. **Elisabeth Hagedorn,** Frl. **J. Schröder,** der Herren **O. von Lauppert** und **E. Eisbach.**

Billets a 1 ℳ, Logenplatz a 0,50 bei Herrn **E. Simon,** Musikalienhandlung, und an der Kasse.

Curort Teplitz-Schönau

in **Böhmen;** seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (29.5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspektorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeister-Amt in Schönau.**

Brauereien, Brauereibesitzer, welche geneigt sind, Bierlieferung zu übernehmen, ersuchen wir uns schleunigst Offerte franko Stettin machen zu wollen.

Der Bierverlag der Gastwirthe-Innung Stettin.

Im Auftrage:

Opitz & Schubbert.

Verein chem. Kam. d. Artillerie.

Sonnabend, den 3. Mai, **Monats-Versammlung** im Lokal Stettiner Bierhallen. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 4. Mai, Abends 6½ Uhr im **Saale der Philharmonie (Th. Willer):**

Theater-Vorstellung.

Entree für Fremde 30 ₰ pro Person.

Nach derselben:

Kränzchen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Grabow a./O.

Am Sonntag, den 4. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale: **Monats-Appell**

Tagesordnung: Beschlußfassung über die Theilnahme am Bezirksfest und über die Abhaltung des Sommerfestes.

Um recht rege Betheiligung ersucht

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Bazar.

Loose zu unserer Lotterie a 50 Pfennige noch zu haben am Buffet des Konzerthauses und bei Herrn Hoflieferant **A. Toepfer,** Mönchenstraße, und **G. Toepfer,** Kohlmarkt.

Das Komitee.

Extrafahrten nach Pölitz

am Sonntag, den 4. Mai:

Von Stettin:	Von Pölitz:
8½ Uhr Morg.	6½ Uhr Morgens.
7 „ Abends.	10 „ Vorm.
	5½ „ Abends.

Von und nach Pölitz gelöste Retour-Billets haben auch für die Messenthiner Fahrten Gültigkeit.

Oscar Henckel.

Stettiner Concert- und Vereins-Haus.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.			Credit.	
An Reparaturen-Conto		ℳ 3,584. 60.	Per Miethe-Conto	ℳ 27,000. —.
„ Betriebs-Unkosten-Conto		„ 38. 75.		
„ Interessen-Conto		„ 10,966. 15.		
„ Insertions-Conto		„ 94. 90.		
„ Abschreibungen	ℳ 10,240. 86.			
„ Reserve-Conto	„ 2,000. —.			
„ Vortrag pro 1890	„ 74. 74.	„ 12,315. 60.		
		ℳ 27,000. —.		ℳ 27,000. —.

Bilanz am 31. Dezember 1889.

Activa.			Passiva.		
An Gebäude-Conto	ℳ 632,000. —.		Per Actien-Conto		ℳ 501,000. —.
Abschreibung	„ 3,000. —.	ℳ 629,000. —.	„ Hypotheken-Conto		„ 278,500. —.
„ Mobiliar-Conto	ℳ 46,000. —.		„ Geschenke-Conto		„ 7,040. —.
Abschreibung	„ 5,000. —.	„ 41,000. —	„ Miethe-Conto		„ 13,500. —.
„ Garten-Conto	ℳ 106,000. —.		„ Reserve-Conto	ℳ 5,000. —.	
Abschreibung	„ 1,000. —.	„ 105,000. —.	Zuschreibung	„ 2,000. —.	„ 7,000. —.
„ Elektr. Masch.-Conto	ℳ 11,240. 86.		„ Vortrag pro 1889		„ 74. 74.
Abschreibung	„ 1,240. 86.	„ 10,000. —.			
„ Diverse Debitores abz. Creditores		„ 21,273. 78.			
„ Cassa-Conto		„ 840. 96.			
		ℳ 807,114. 74.			ℳ 807,114. 74.

Stettin, 31. Dezember 1889.

Der Vorstand.

Preussische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft (auf Gegenseitigkeit).

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse zu soliden Prämiensätzen und den bekannten, außerordentlich günstigen Versicherungs-Bedingungen gegen Hagelschaden. Die Schäden werden **coulant** und thunlichst unter Zuziehung von Bezirksdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Festellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt,** welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfiehlt dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

M. S. Dobrin, **Freienwalde i. Pomm.**

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer's Heilanstalt Görbersdorf, Schles. i. Riesengebirge,

erstes in schwindsuchtsfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium.

Chefarzt Dr. F. Wolff.

Ausgedehnter Park mit Tannenhochwald daranschliessend. 14 Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und franko durch **die Administration der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.** Näheres über die Methode siehe II. Auflage: **„Die Therapie der chronischen Lungenschwindsucht** von **Dr. H. Brehmer."** Verlag von **J. F. Bergmann, Wiesbaden.**

Bad Suderode am Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. **Bewährte Soolquelle. Med. Bäder** aller Art. **Electricität** und **Massage** unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten **Kaltwasserheilverfahrens. Gutes Trinkwasser. Billige Preise.**

Bade-Aerzte: Dr. Weil und Dr. Wallstab.

Prospekt und nähere Auskunft durch die

Bade-Verwaltung.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung 3. Klasse 12. Mai 1890. (Planpreis 92 ℳ) Originalloose versende:

$1/1$ **76** — $1/2$ **38** — $1/4$ **19** — $1/8$ **9½ Mk.**

Erneuerung 4. u. 5. Klasse planmäßig.

Helmuth Biesenthal, Bankgeschäft, Berlin, Unter den Linden 17.

Telephon 7818. Wiederverkäufern günstigste Bedingungen.

Auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten

„Grabdenkmäler"

gewähre trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialien, **so lange der diesbezügliche früher beschaffte Vorrath reicht,** 15—20% Rabatt.

Baldige Bestellung ist Reflekt...ten jedoch besonders zu empfehlen.

Auch halte größtes Lager in Marmorwaaren u. schwedischen Granitmonumenten, welche ebenfalls in Folge Einrichtung eigener Granitschleiferei zu billigsten Preisen abzugeben im Stande bin.

Die Aufstellung auf hiesigen sowie auf auswärtigen Kirchhöfen wird übernommen und sauber ausgeführt.

Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof.

Jeden Sonntag:

Vergnügungsfahrten nach **Podejuch (Podejucher Waldhalle),**

nächster Weg zu **Pulvermühle, Töpffer's Grotte u. Friedensburg**

per Dampfer

Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof,** niedriges Bollwerk.

Von Stettin: 9½ und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—7 Uhr **halbstündlich.**

Von Podejuch: 10½ und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—8 Uhr **halbstündlich. 8 Uhr letzte Fahrt.**

Fahrpreis 25 Pf., Kinder 10 Pf.

C. Koehn.

Extrafahrt nach Messenthin

am Sonntag, den 4. Mai:

Von Stettin:	Von Messenthin:
1½ Uhr Nachm.	7½ Uhr Abends.

Oscar Henckel.

Zum Swinemünder Markt

wird der Personendampfer **„Der Kaiser"** eine Extrafahrt nach Swinemünde und zurück machen.

Abfahrt von Stettin: Montag, den 5. Mai cr., 8½ Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde: Mittwoch, den 7. Mai cr., 2½ Uhr Nachmittags.

Das Schiff liegt schon von Sonnabend, den **3. Mai cr.** Nachmittags an zum Laden am Dampfschiffsbollwerk bereit.

Passagier- und Frachtgelder billigst.

J. F. Bräunlich.

Freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend, den 3. Mai cr., Vormittags von 9 Uhr ab versteigere ich im Versteigerungslokal Albrechtstraße 3a **wegen Geschäfts-Aufgabe circa 21 verschiedene Stoffe zu vollständigen Herren-Anzügen,** darunter Kammgarnstoffe mit Seide, ferner: **1 Stand Betten, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 silb. Remontoiruhr, 1 gold. Ring, einige Damenkleider, 1 Pult,** sowie div. **Küchengeschirr** u. s. w. gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Cigarren-Auktion.

Sonnabend, d. 3. Mai 1890, Vorm. von **10 Uhr** ab, versteigere ich für Rechnung, den es angeht, Unterwiek 1 im Schuppen: lagernde ca. **260 Mille Qualitäts-Cigarren,** darunter **echte Havanna, Yara-Cuba, St. Felix, Bahia, Manilla, Uofaramo, Mexikaner, Borneo, Sumatra** u. a. S., alles in verschiedenen Partien, öffentlich meistbietend gegen Baar. **H. Kurowsky,** städtischer vereideter Auktionator.

NB. Mache besonders Händler und Wiederverkäufer auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Ziehung 12. Mai. Loose a 3 und 6 ℳ abzulassen. In 1. Klasse gewannen bei mir u. A. die Loose des Herrn Gerichtssekretair **Haak,** Schloppe, **3000** ℳ, Herrn Gutsbesitzer **Horstmann,** Ohrsleben, **3000** ℳ, die sofort ohne jeden Pfennig Abzug auf solchem Antheilloose ausbezahlt wurden. Listen stets einzusehen.

H. Herrmann, Breitestr. 16, 1 Tr., **Stettin.**

Geburten: Ein Sohn: Herrn C. Hilgendorf (Derselow). — Eine Tochter: Herrn F. Rassow (Strelow).

Sterbefälle: Frl. Caroline Tode (Stralsund). — Herr Kammerdiener Johann Pölkowitz (Pansevitz). — Herr Senator August Lebzien (Tribsees). — Herr Schmiedemeister Carl Engelmann (Neuendorf). — Herr Kgl. Steuerrath Traugott Lebrecht Glaeser (Stargard i. P.). — Herr Marine-Matrose Johann Kagelmacher (Crampas). — Verw. Gutsbesitzer Friederike Timm, geb. Sell (Lenz C).

Hôtelverkauf.

Das **Reiser**'sche Gasthaus zu **Dramburg** in Pomm., altrenomm. schön gel. Schankwirthschaft mit Fremdenzimm., vermieth. Wohnungen, 2 Sälen, großem Garten u. Lokal, 2 Kegelbahnen, Warm- u. Flußbadeanstalt, soll für 36,000 Mk. per 1. Juli cr. verkauft werden. Anzahl. 10—12,000 Mk. Dazu verkäufl. ca. 13 Mg. Land (gut. Boden), 2 Mg. Wiese, Torfparzelle u. Scheune. Näh. Ausk. durch Herrn **R. Krau** in **Dramburg** in Pomm. und cand. **Reiser** in **Berlin,** Winterfeldtstr. 27.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

Hannov. Altenbek. Eisenb. Saison 15. Mai bis 1. Okt. **Bad Pyrmont.** Pferdebahn zum Salzbade und Bahnhof 5 Minuten.

Altbekannte Stahl- und Soolquellen.

Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.

Bestellungen von Stahl- und Salzwasser sind an das Fürstl. Brunnen-Comtoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt

Fürstl. Brunnen-Direktion.

An der Lichtenthaler Allee. **Baden-Baden.** An der Lichtenthaler Allee.

Hotel Minerva.

Neuerbautes elegantes Hotel ersten Ranges. Bevorzugte und reizende Lage inmitten eines prächtigen Gartens. Größter Komfort, 100 hohe geräumige Zimmer, jedes mit Balkon versehen. — Lift. —

C. Ritz, General-Direktor des Savoy-Hotel in London.

Man beeile sich Bestellung zu machen! **Nächste Woche** Man beeile sich Bestellung zu machen!

Große Geld-Verloosung

Loose à 3 Mark 25 Pf. incl. Porto und Gewinnliste. 11 Loose für 30 Mark.

In der Marienburger Geldlotterie gelangen zur Verloosung Haupttreffer von

Mark 90 000, 30 000, 15 000 u. s. w., u. s. w.

Bestellungen erbittet umgehend

Aschenheim, Berlin W., Friedrichstr. 171

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork.	**Baltimore.**
Brasilien.	**La Plata.**
Ostasien.	**Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.

Norddeutscher Lloyd.

Die

Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden Erzählungen und Romane:

Flammenzeichen. Von E. Werner.
Ein Mann! Von Hermann Heiberg.
Quitt. Von Theodor Fontane.
Baronin Müller. Von Karl v. Heigel.
Sprung im Glase Von A. v. Perfall.
Eine unbedeutende Frau. Von W. Heimburg. u. s. w. u. s. w.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.

Abonnements-Preis der Gartenlaube in Wochennummern Mark 1.60 vierteljährl., in jährl 14 Heften a 50 Pf. od. 28 Halbheften a 25 Pf.
Man abonnirt auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

Ein Mühlengut, bestehend aus einer Mahlmühle, Vollgatter und Kreissäge, sowie 200 Morgen erträglichem Ackerland, 60 Morgen Rieselwiesen und 40 Morgen kleinem Waldbestand nebst schönen Anlagen, Inventar in gutem Zustande, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Stadt von 7000 Einwohnern und Bahn 3 Km. Entfernung.
Königliche Forst 1 Kilometer.
Reflektanten wollen Briefe gefälligst an die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter **No. 1203** einsenden.

Krankheitshalber soll unter den denkbar günstigsten Bedingungen ein im Schlawer Kreise belegenes Gut sogleich verkauft werden. Areal 860 Mg. incl. Wiesen und Wald. Näheres durch **M. Dahle,** Pollnow.

Ein neu erbautes Grundstück, Haus, Scheune und Stallung, in einem reizend gelegenen Kirchdorf, nahe der Stadt und Bahn, mit Vor- und Hintergarten, steht preiswürdig zum Verkauf. Haus, hartgedeckt, hat vier elegante zusammenhängende Zimmer nebst Entree. Preis 4500 Mark bei ein Drittel Anzahlung. Auf Verlangen kann auch bis zu 50 Morgen Acker, unmittelbar dahinter belegen, sowie eine Waldparzelle mitverkauft werden.
Näheres durch **F. Günther** in Greifenberg i. P.
Bei brieflichen Anfragen wird um Retourmarke gebeten.

Eine Wiese von ca. 4½ Morgen groß und eine ca. 8½ Morgen, im dritten Schlage belegen, sind billig zu verpachten. **F. Bumke,** Oberwiek 76—78.

Gesucht eine Pachtung, die circa 1000 Morgen groß mit 25,000 ℳ anzunehmen ist u. eisernes Inventar hat.
Näheres in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter **A. B. No. 6060.**

Pension auf dem Lande

für einen zurückgebliebenen 12jährigen Knaben gesucht, wo derselbe möglichst mit Altersgenossen für die Quarta der Realschule vorbereitet wird. Offerten mit Preisangabe unt. **J. N. 9405** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

Stettin-Newyork.

„Polaria" 14. Mai.
„Polynesia" 28. Mai.
„Slavonia" 11. Juni.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen

Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,
und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den **großartig schönsten, neuen Mustern,** nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Dem

Arbeiter, Handwerker, Bürger

die Bekleidung mit Umgehung des Zwischenhandels zu unsern Fabrikpreisen zu verschaffen, ist der Zweck unseres heutigen Unternehmens.

Wir geben also die Anzüge zu festen Preisen ab und sind dies die Preise, zu welchen die Detailgeschäfte ihre Waare erst kaufen.

Zum Beispiel geben wir

1 Forster Tuch-Anzug zu 16 M. 50 Pf.

ab, für welchen **die Geschäfte 40 Mk. fordern,**

1 Krimitschauer Tuch-Anzug zu 20 Mark ab,

für welchen die Geschäfte **45 Mk.** fordern,

halbwollene Anzüge von M. 8,50 an.

Kinder- und Burschen-Anzüge in allen Grössen.

Die geschilderten Vortheile sind so groß, daß man bei uns für dasselbe Geld, für welches man früher 1 Anzug kaufte, bereits 2 Anzüge ebenso guter Qualität erhält.

Wir bitten, durch regen Besuch unser Unternehmen unterstützen zu wollen und bitten auf unsere Firma:

H. Hartwig Söhne & Baer,

Kohlmarkt 8,

zu achten.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß kommen die zur Julius Wolff'schen Liquidationsmasse, untere Schulzenstr. 19, gehörigen Waaren werktäglich Vormittags 9 bis 12, Nachmittags 3—6 Uhr, einzeln und in größeren Parthien zu festen Taxpreisen zum Ausverkauf.

Am Lager befinden sich: Kleiderstoffe, Sammet- u. Seidenwaaren, Leinen- und Baumwollwaaren, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Kinderkleidchen, fertige Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Tricotagen und Strumpfwaaren, Tücher, Röcke, Schürzen, wollene Herren- und Damenwesten, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bezügenstoffe, Inletts ꝛc. ꝛc.

Diejenigen, welche noch Zahlungen an die Firma zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, solche bis zum **20. Mai d. J.** zu entrichten, andernfalls selbige gerichtlich eingezogen werden.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

4711 — 4711 — 4711 — 4711

Die
EAU DE COLOGNE-
und Parfümerie-Fabrik
Glockengasse Nr. 4711
von **FERD. MÜLHENS** in **KÖLN** a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete

Nr. 4711 Eau de Cologne
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

Nr. 4711 Special-Wohlgerüche
höchst concentrirter Qualität, und zwar:

Nr. 4711 Kaiserblume,	Nr. 4711 Erica-Essenz,
Nr. 4711 Goldlack,	Nr. 4711 Veilchen-Essenz,
Nr. 4711 Maiglöckchen,	Nr. 4711 weisses Heliotrop

sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.

Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen
in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.
Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

Max Borchardt's

Möbelmagazin,
Beutlerstr. 16/18, 1., 2. u. 3. Etage.

Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.

Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Die Bettfedern- und Daunenhandlung von **Louis Abraham** in Tempelburg i. P. offerirt schöne böhmische Bettfedern zu wirklich billigen Preisen. Sendet auf Wunsch auch Muster nach Außerhalb.

Margarine, Marke F. F.
von **A. L. Mohr,**
vorzüglich zum Kochen, Braten, Backen, p. Pfd. 80 ₰.
L. Schumacher,
Louisenstraße 21.

Metallkränze

zu billigen Preisen empfiehlt
Bernhard Mundt,
obere Breitestr. 7.

Katholische Gebetbücher

in **deutscher und polnischer Sprache** empfiehlt
J. Ganswindt,
Moltkestr. 12.

Garantirt ächte
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
Postproben gratis und franko!
Richard Bing, Speyer a. Rh.

Bequem

schnell und **gründlich** reinigt man mit Heinemann's patentirter **Victoria-Waschmütze** die Kopfhaut, besonders zur Stärkung der **Haarwurzeln,** zur Beseitigung der lästigen **Kopfschuppen,** zur Verhütung von **Kopfschmerz** und **Migräne** und dergleichen Leiden mehr.
Bei der Benutzung von Heinemann's Victoria-Waschmütze wird nur die Kopfhaut **allein** gereinigt, so zwar, daß die anderen Körpertheile vollständig **trocken** bleiben.
Damen, insbesondere solchen mit langem Haar, sei unsere Victoria-Waschmütze angelegentlichst empfohlen. Preis einer Victoria-Waschmütze **nur 6 Mark** franco jeder Poststation Deutschlands und Österreich-Ungarns gegen Einsendung der 6 Mark oder Nachnahme.
Wiederverkäufer gesucht.
Heinemann & Co. in **Barmen,**
Rödigerstraße 17.

Neuheiten

in **Salatschüsseln** aus Porzellan oder Glas mit Fassung und dazu passenden Bestecken, **Bowlen** in großer Auswahl, **Bowlekrüge, Bowlegläser, Bowleromer, Bowleheber,** neue **Theebretter** mit Porzellaneinlage empfiehlt
Paul Schlegel,
Louisenstraße 9.

Echt engl. Porter (Barclay)	10	Fl. für ℳ	3,—.
Pale Ale (Baß & Co.)	10	„ „ „	3,—.
Johannisberger Bier	34	„ „ „	3,—.
Bair. Tafel-Bier (J. Bohrisch)	40	„ „ „	3,—.
Malzbier (W. Conrad)	36	„ „ „	3,—.

Weiß- u. Braunbier. Selter- u. Sodawasser,
L. Schumacher, Louisenstr. 21.

Echt franz. Rothwein . p. Fl. Mk.	1,00.
„ Portwein . . . . „ „ „	1,25.
ff. Ungarwein . . . . „ „ „	1,50.
Apfelwein, süß . . . . „ „ „	0,50.
do. herb . . . . „ „ „	0,40

L. Schumacher, Louisenstr. 21.

Namen in Wäsche,
verschlungen und gothisch, werden sauber und gut gestickt Louisenstr. 25, Seitenfl. 3 Tr.

Eine leistungsfähige Metallknopf-Fabrik Breslau's sucht für Stettin und Umgegend einen tüchtigen Vertreter.
Offerten unter **A. Z. 144** befördert die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ein selbstständ. Bauhandwerker, sehr gut empfohlen, wünscht die Verwaltung ein oder mehrerer Häuser zu übernehmen. Adressen an die Exped. d. Bl., Schulzenstraße 9, unter **B. Z.** erbeten.

Ein früherer Landwirth (kautionsfähig) sucht Beschäftigung als Verwalter, Bote od. dergl.
Offerten zu richten an **F. Meyer,** Bromberg, Posenerplatz 13.

Bellevue-Theater.

Direktion **Emil Schirmer.**
Sonntag, den 4. Mai 1890:
Eröffnung der Saison.
Der Stabstrompeter.
Große Gesangsposse in 4 Akten von **W. Mannstädt.**
Großes Garten-Konzert,
ausgeführt von der Stadttheaterkapelle.
Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.
Der **Vorverkauf** von Billets des Bellevuetheaters findet bei Herrn **Wilh. Schmuhl,** kl. Domstr. 6, an den Wochentagen von 8—5 Uhr, an Sonn- und Festtagen Vorm. von 8—9 Uhr, Mittags von 12—1 Uhr, und an der Kasse des Bellevuetheaters an Wochentagen von 10—1½ Uhr Mittags und von 4 Uhr Nachmittags an, an Sonn- und Festtagen von 11—1 Uhr statt.